

Peter Rauscher/Andrea Serles (Hrsg.)

Wiegen – Zählen – Registrieren

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER STÄDTE MITTELEUROPAS

begründet von

WILHELM RAUSCH

Band 25

ISSN 1727-2513

Herausgegeben vom

Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung

c/o Österreichischer Städtebund, Rathaus, Stiege 5, Hochparterre, A-1010 Wien

Homepage: www.stgf.at

Peter Rauscher/Andrea Serles (Hrsg.)

Wiegen – Zählen – Registrieren

Handelsgeschichtliche Massenquellen
und die Erforschung mitteleuropäischer Märkte
(13.–18. Jahrhundert)

StudienVerlag

Innsbruck
Wien
Bozen

© 2015 by Studienverlag Ges.m.b.H., Erlenstraße 10, A-6020 Innsbruck
E-Mail: order@studienverlag.at
Internet: www.studienverlag.at

Buchgestaltung nach Entwürfen von Kurt Höretzeder

Satz: Studienverlag/Karin Berner

Umschlag: Studienverlag/Kurt Höretzeder, Büro für Grafische Gestaltung, Scheffau/Tirol

Umschlagabbildungen (im Uhrzeigersinn von links oben): a. *Die Stadtwaage* (Abb. aus dem Volkacher Salbuch, fol. 437r, Stadtarchiv Volkach, Bildrechte Stadt Volkach), b. *Mautregister* (Abb. aus dem Protokollbuch der Maut zu Aschach von 1721, Hs. 108, Depot Harrach im Oberösterreichischen Landesarchiv, Bildrechte Oberösterreichisches Landesarchiv), c. *Cuntz in der Wag* (Abb. aus den Hausbüchern der Nürnberger Zwölfbrüderstiftungen, Stadtbibliothek Nürnberg, Amb. 317.2°, fol. 5r, Bildrechte Stadtbibliothek Nürnberg), d. *Schiffszug* (Abb. Haus „Stangenreiter“ in Neubeuern, Bildrechte Mag. Anton Prock/Jenbach), e. *Der Wagmeister* (Abb. aus Christoph Weigel d. Ä., Abbildung der gemein-nützlichen Haupt-Stände [...], Regensburg 1698), f. *Der Berümbte Marckt Aschach* (Handkolorierter Stich nach Matthäus Merian – Martin Zeiller, Topographia Provinciarum Austriacarum, Frankfurt am Main 1679, Bildrechte Elke Eckstein/Wulferstedt), g. *Krems an der Donau* (Abb. aus Matthäus Merian – Martin Zeiller, Topographia Provinciarum Austriacarum, Frankfurt am Main 1679).
Registererstellung durch Andrea Serles und Peter Rauscher

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei gebleichtem Papier.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7065-5420-6

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

*Dr. Hans-Heinrich Vangerow
zur Vollendung seines neunzigsten Lebensjahres gewidmet.*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 17

PETER RAUSCHER – ANDREA SERLES

Fluch und Segen. Handelsgeschichtliche Massenquellen und
die Erforschung mitteleuropäischer Märkte (13.–18. Jahrhundert) 19

I. Städte und Handel

ELISABETH GRUBER

Handel und Handelsrechte im österreichischen Donaauraum
des Hoch- und Spätmittelalters 45

DAVINA BENKERT

Messbücher und Messrechnungen.
Zur Geschichte der Basler Messen bis 1647 69

ANDREA SERLES

gmainer statt nuz und fromen.
Serielle Quellen zur Handelsgeschichte in städtischen
Archiven am Beispiel von Krems an der Donau 91

ANDREA BONOLDI

Gerichtsakten als serielle Quelle.
Das Beispiel der süddeutschen Kaufleute am
Bozner Merkantilmagistrat (17.–18. Jahrhundert) 135

JACEK WIJACZKA

Handelsstadt und Zollregister.
Der Krakauer Außenhandel und seine Quellen
in der Frühen Neuzeit 169

II. Warenströme und Wasserwege

- UWE SCHIRMER
Der Warenverkehr auf der Elbe
zwischen Pirna und Wittenberg (1444–1545) 197
- ERICH LANDSTEINER
Der Güterverkehr auf der österreichischen Donau
(1560–1630) 217
- PETER RAUSCHER
Die Aschacher Mautprotokolle als Quelle
des Donauhandels (17./18. Jahrhundert) 255
- ATTILA TÓZSA-RIGÓ
Handelskonjunkturen im Zeitalter der Krise.
Quellen zum ungarischen Donauhandel im 16. Jahrhundert 307
- JOB WESTSTRATE
Die geldrischen Zollrechnungen.
Organisation von Handel und Transport im Einzugsgebiet
des Rheins während des 16. und frühen 17. Jahrhunderts 331
- JAN WILLEM VELUWENKAMP
Die „Sound Toll Registers Online“ als Instrument
für die Erforschung des frühneuzeitlichen Ostseehandels 365

III. Handelshäuser und Massenquellen

- HEINRICH LANG
Seide für Lyon. Der Seidenzoll an der Rhône als Indikator
für die Strukturen von Märkten einer europäischen
Handelsmetropole in der Mitte des 16. Jahrhunderts 387
- MARK HÄBERLEIN
Der Donaauraum im Horizont Augsburger Handelsgesellschaften
des 16. und frühen 17. Jahrhunderts 411

CHRISTOF JEGGLE Serielle Kommunikation. Die kommerzielle Korrespondenz der Saminati zum Transalpinhandel des 17. Jahrhunderts	433
---	-----

IV. Methodische Fragen: Massenquellen und ihre Auswertung

WERNER SCHELTJENS Maße und Gewichte. Konvertierungsmöglichkeiten am Beispiel der Sundzollregister	455
---	-----

KLEMENS KAPS Ein Messinstrument für Güterströme. Die Merkantiltabellen der Habsburgermonarchie unter besonderer Berücksichtigung des galizischen Außenhandels im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert	481
--	-----

JÜRGEN JABLINSKI Können Maschinen lesen? Möglichkeiten und Grenzen IT-gestützter Erschließung handschriftlicher Massenquellen	507
--	-----

Abbildungsverzeichnis	529
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	531
Ortsnamenregister	533

Siglen- und Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abt.	Abteilung
AD	Archiv für Diplomatik
AGSA	Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg
AMB	Archív mesta Bratislavy
AmK	Archiwum miasta Krakowa
ANK	Archiwum Narodowe w Krakowie
Annales ESC	Annales. Économies, Sociétés, Civilisations
AÖG	Archiv für Österreichische Geschichte (bis Bd. 33: Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen)
APK	Archiwum Państwowe w Krakowie
APP	Archiwum Państwowe w Poznaniu
AR	Archief Rekenkamer
ARB	Algemeen Rijksarchief Brussel
AS	Archivio Salviati, Scuola Normale Superiore di Pisa
ASP	Archivio Saminati-Pazzi
ASTr	Archivio di Stato di Trieste
Baale	Bankale
BBG	Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft
Bd.	Band
Bde.	Bände
Bearb.	Bearbeiter/Bearbeiterin
Beih.	Beiheft
BGSM	Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas
BJb	Bozner Jahrbuch für Geschichte, Kultur und Kunst
BUB	Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich
BWB	Bayerisches Wörterbuch
BŻIH	Biuletyn Żydowskiego Instytutu Historycznego
c.	carta
CDS	Codex diplomaticus saxoniae regiae
CJIL	Chicago Journal of International Law
CM	Conventionsmünze
d	Pfennig
d. Ä.	der Ältere
d. J.	der Jüngere
DDB	Deutsche Digitale Bibliothek
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DHD	Digital Humanities Deutschland
DHd	Digital Humanities im deutschsprachigen Raum

DHMN	Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit
Dipl. Arbeit	Diplomarbeit
Diss.	Dissertation
DM	Deutsche Mark
dpi	Dots per Inch
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EGA	Ernestinisches Gesamtarchiv
EHR	The Economic History Review
Ergbd.	Ergänzungsband
Ergh.	Ergänzungsheft
Fasz.	Faszikel
FBWStG	Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte
FGOÖ	Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs
FHKA	Finanz- und Hofkammerarchiv
Fig.	Figure
fl.	Gulden (rheinisch)
FLkNÖ	Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich
fol.	folium
FRA	Fontes Rerum Austriacarum
FSG	Feinsilbergehalt
FWB	Frühneuhochdeutsches Wörterbuch
FWF	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
GAA	Gelders Archief te Arnhem
GBWS	Göttinger Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte
GNM	Germanisches Nationalmuseum
gr	Groschen
GZ	Gliederungszahl
HA	Hertogelijk Archief
hg.	herausgegeben
Hg.	Herausgeber/Herausgeberin/Herausgeberinnen
HGBL	Hansische Geschichtsblätter
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv
HistJbLinz	Historisches Jahrbuch der Stadt Linz (bis Jahrgang 1954 [1955] Jahrbuch der Stadt Linz)
HRG	Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte
Hs.	Handschrift
HZ	Historische Zeitschrift
IBM	International Business Machines Corporation
IEEE	Institute of Electrical and Electronics Engineers
IHG	Innerberger Hauptgewerkschaft
IJDAR	International Journal on Document Analysis and Recognition
IJMh	International Journal of Maritime History
IT	Informationstechnik
JbGStW	Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
JbLkNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich

JbÖÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins – Gesellschaft für Landeskunde
JEEH	Journal of European Economic History
KA	Kabinettsarchiv
KA	Kammararkivet
Kap.	Kapitel
Kart.	Karton
KdiH	Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters
KHKM	Kwartalnik Historii Kultury Materialnej
KLAIS	Kärntner Landesarchiv Informationssystem
Konv.	Konvolut
kr.	Kreuzer
Lfg.	Lieferung
LGBL	Landesgesetzblatt
lib	Pfund
LMA	Lexikon des Mittelalters
MEFRM	Mélanges de l'École Française de Rome, Moyen Âge
MGSLk	Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung (1923–1942: Mitteilungen des Österreichischen Instituts für Geschichts- forschung; 1944: Mitteilungen des Instituts für Geschichtsforschung und Archivwissenschaft in Wien)
Mitarb.	Mitarbeiter/Mitarbeiterin
MKStA	Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs
MMB	Magistrát mesta Bratislavy
MMBz	Merkantilmagistrat Bozen
MMT	Magistrát mesta Trnavy
MNL	Magyar Nemzeti Levéltár
MOÖLA	Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs
MÖSTA	Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs
MVGN	Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg
NArchSächsG	Neues Archiv für sächsische Geschichte
ND	Nachdruck/Neudruck
NF.	Neue Folge, Neue Serie
NHK	Neue Hofkammer
NÖ	Niederösterreich(s)/niederösterreichisch
NÖ HA	Niederösterreichische Herrschaftsakten
NÖAG	Niederösterreichisches Archivgesetz
NÖLA	Niederösterreichisches Landesarchiv
NÖUB	Niederösterreichisches Urkundenbuch
NS.	New Series
NWSL	Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
OÖ Heimatblätter	Oberösterreichische Heimatblätter
OÖLA	Oberösterreichisches Landesarchiv

ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
ÖZG	Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften
o. J.	ohne Jahr
o. O.	ohne Ort
OCR	Optical Character Recognition
ORH	Oberster Rechnungshof und Vorgängerinstitutionen
ÖZV	Österreichische Zentralverwaltung
pag.	pagina
PCA	Pro Civitate Austriae
PESH	Perspectives in Economic and Social History
PH	Przegląd Historyczny
phil.	philosophisch(e)
phil.-hist.	philosophisch-historisch(e)
PT	Pobočka Trnava
QDhG	Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte
QFIAB	Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
QuF	Quellen und Forschungen
r	recto
rd./rdr.	Reichstaler
Reg.	Registratur
RIS	Rechtsinformationssystem des Bundeskanzleramtes
RK	Rocznik Krakowski
ß/s.	Schilling [s. in den Sundzollregistern]
ŠAB	Štatny Archív Bratislava
SächsHeimatbl	Sächsische Heimatblätter
SächsHStA	Sächsisches Hauptstaatsarchiv
SAD	Stadsarchief Deventer
Sch.	Schachtel
Scrinium	Scrinium. Zeitschrift des Verbandes Österreichischer Archivare
ßgr	Schock Groschen
SGBL	Stammgesetzblatt
SGHvZ	Studien zur Gewerbe- und Handelsgeschichte der vorindustriellen Zeit
Sign.	Signatur
SLA	Südtiroler Landesarchiv
SLUB	Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek
SPSS	Statistical Package for the Social Sciences
StA	Stadtarchiv
staatswiss.	staatswissenschaftlich(e)
StaBs	Staatsarchiv Basel-Stadt
StAG	Steiermärkisches Archivgesetz
StBB	Staatsbibliothek Bamberg
StF	Studien und Forschungen
StLA	Steiermärkisches Landesarchiv
STRO	Sound Toll Registers Online
SUB	Staats- und Universitätsbibliothek

Supp.	Supplementum
SUS	Sonderbestände: Sammlungen und Selekte
ThürHStA	Thüringisches Hauptstaatsarchiv
TIF	Tagged Image File
tkm	Tonnenkilometer
TLA	Tiroler Landesarchiv
TvG	Tijdschrift voor Geschiedenis
TvZ	Tijdschrift voor Zeegeschiedenis
UB	Urkundenbuch / Universitätsbibliothek
UBLÖE	Urkundenbuch des Landes ob der Enns
UCLB	Università Commerciale Luigi Bocconi
UH	Unsere Heimat. Zeitschrift für Landeskunde von Niederösterreich
Univ.	Universität
unfol.	unfoliiert
Urbs MVE	Urbs. Magyar Várostörténeti Évkönyv
v	verso
VFGA	Veröffentlichungen des Forschungsinstituts zur Geschichte des Alpenraums
VIÖG	Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
VKNGÖ	Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs
VSL	Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs/Pubblicazioni dell'Archivio Provinciale di Bolzano
VSWG	Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
WGBl	Wiener Geschichtsblätter
WWW	WorldWideWeb
ZB	Zentralbibliothek
ZH	Zapiski Historyczne
ZHVSchwab	Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben
ZHVSt	Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark
ZK	Ziemia Kujawska
ZKD	Zapiski Kujawsko-Dobrzyńskie
XML	Extensible Markup Language
ZNWSEK	Zeszyty Naukowe Wyższej Szkoły Ekonomicznej w Krakowie
ZRG GA	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung

Vorwort

Die hier versammelten Studien gingen aus der vom 19. bis 21. September 2013 im Steiner Rathaus in Krems an der Donau durchgeführten Tagung „Wiegen – Zählen – Registrieren. Massenquellen als Herausforderung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handelsgeschichte“ hervor. Konzipiert wurde diese Veranstaltung im Rahmen zweier vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanzierten Forschungsprojekte zum Donauhandel, die am Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Krems) und am Institut für Österreichische Geschichtsforschung (Wien) angesiedelt waren beziehungsweise sind. Neben diesen beiden Instituten wirkten der Österreichische Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung und das Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Universität Wien) als Mitveranstalter. Großzügig finanziell unterstützt wurde die Tagung von der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung (Köln), den Ländern Niederösterreich (Abt. Wissenschaft und Forschung), Oberösterreich (Kulturabteilung) und der Stadt Wien (Kulturabteilung MA 7, Wissenschafts- und Forschungsförderung), der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien sowie dem Mierka Donauhafen Krems. Unser besonderer Dank gilt dem Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, der unsere Tagung nicht nur zu seiner Jahrestagung machte, sondern diesen Band auch in seine Schriftenreihe aufnahm. Auch wenn der Leitbegriff „Stadt“ nicht im Titel steht, dürfte allein der Hinweis auf die enge Verbindung von Stadt, vormodernen Märkten, Transport und Konsum genügen, um die Aufnahme eines Buches zur Handelsgeschichte in eine stadthistorische Reihe zu rechtfertigen. Näheres wird aus den einzelnen Beiträgen ohnehin deutlich. Ohne deren Verfasserinnen und Verfasser hätte unser gemeinsames Publikationsprojekt nicht innerhalb eines Jahres realisiert werden können. Wir bedanken uns daher herzlichst für die kooperative Zusammenarbeit auch und gerade über Länder- und Sprachgrenzen hinweg.

*Peter Rauscher und Andrea Serles
Wien, im Frühjahr 2015*

Fluch und Segen

Handelsgeschichtliche Massenquellen und die Erforschung mitteleuropäischer Märkte (13.–18. Jahrhundert)

Massenhaft vorhandene gleichförmige Quellen¹ sind für die Geschichtswissenschaft Fluch und Segen zugleich. Segen, weil sie detaillierte Einblicke in die Vergangenheit gewähren, wie sie in Fällen punktueller Überlieferung kaum möglich sind. Durch im Idealfall jahrgangsweise vorhandene Personenstandslisten, Pfarrmatriken, Steuerverzeichnisse, Rechnungsbücher unterschiedlicher Provenienz oder behördliche Sitzungsprotokolle können Bevölkerungsbewegungen,² soziale Schichtung, Preisentwicklungen und Konjunkturen, Strukturen und Veränderungen fürstlicher, städtischer oder grundherrschaftlicher Ökonomien, die Geschäftstätigkeit von Unternehmen, politische und juristische Entscheidungsprozesse und vieles mehr nachgezeichnet werden.

Einen Fluch bedeuten solche Quellenbestände, weil ihre Bearbeitung zeitintensiv und nicht selten methodisch aufwendig ist. Widmen sich die Geschichtswissenschaften diesen Quellen, binden sie relativ große geistige und materielle Ressourcen. Umfangreichere Forschungsunternehmen und sie flankierende universitäre Qualifikationsarbeiten können zu einem grundlegenden Neuverständnis historischer Prozesse beitragen, können jedoch auch zur Bildung exklusiver Klientelsysteme und entsprechender Abhängigkeiten führen. Für meist öffentliche Geldgeber bergen sie die Gefahr, niemals oder erst nach vielen Jahrzehnten und damit zu einem Zeitpunkt abgeschlossen zu werden, an dem die aktuellen Interessen des Faches längst anderswo liegen. Damit ist, zumindest vordergründig, viel Forschungsgeld unsicher investiert. Doch auch für den Historiker oder die Historikerin ist es aus mehreren Gründen mitunter fatal, sich länger mit bestimmten Quellen und damit Themen auseinanderzusetzen. Angefangen von Problemen der Forschungsfinanzierung – in Österreich ist derzeit beispielsweise eine Förderung von Einzelprojekten nur für eine Laufzeit von maximal drei Jahren möglich –, über mitunter aufkommende Frustration über die

¹ Als Massenquellen können in Anlehnung an Rainer Stahlschmidt „umfangreiche Bestände von gleichförmig gestalteten Schriftstücken zu Einzelfällen“ bezeichnet werden. STAHLSCHEMIDT, Quellen, 216.

² Vgl. dazu z. B. HÄBERLEIN, Pilger.

Neverending-(Hi)Story bis hin zur realen Gefahr, in den sich schnell verlagernden Debatten des Fachs den Anschluss zu verlieren, marginalisiert zu werden und damit Karrierechancen zu verpassen. Es gibt genügend Beispiele für erfolgreiche Editoren, die im wissenschaftlichen Diskurs keine Rolle spielen (wobei sich einige sicherlich auch gerne in die Selbstgenügsamkeit der Quellenbearbeitung zurückziehen).

Trotz der Gefahr, durch die Förderung längerfristig angelegter Forschungsunternehmen Innovationen und Neuausrichtungen des Faches im Einzelfall zu behindern und die begrenzten materiellen Ressourcen nicht immer wirtschaftlich einzusetzen, hieße ein Verzicht auf derartige Projekte das Kind mit dem Bade auszuschütten. Auch wenn es etliche Vertreterinnen und Vertreter der akademischen Geschichtsfächer geben mag, die diesem Satz nicht zustimmen würden, erscheint eine Geschichtswissenschaft ohne eine starke Rückbindung an die Quellen, ohne die Erschließung neuer Quellenbestände und ohne die Ausbildung von an Quellen geschultem Personal schlichtweg absurd. In einer Zeit, in der „die permanente Revision von Periodisierungen, Konzepten und Leitbegriffen [...] als oberste Historikerpflicht erscheinen“, „Paradigmenwechsel und *turns* nicht nur Orientierungslosigkeit und Schwindelgefühl, sondern im bisweilen recht brutalen Widerstreit von missionarischem Ausschließlichkeitsanspruch und altgläubiger Abwehrhaltung durchaus auch hemmende Wirkung“ erzeugen, bilden längerfristig konzipierte, auf kritischer Quellenarbeit basierende Forschungsprojekte oft die einzigen wenigen Felsen in der Brandung historiografischer Beliebigkeiten.³

Auch wenn Massenquellen alle Teilbereiche der Geschichtswissenschaften betreffen, sind sie für wirtschaftsgeschichtliche Forschungen von besonderer Bedeutung. Dies liegt an deren spezifischen Erkenntnisinteressen an langfristigen Entwicklungsprozessen und den damit zusammenhängenden Aufgaben, „den institutionellen Rahmen des Wirtschaftens zu verschiedenen Zeiten in verschiedenen Gesellschaften zu untersuchen, die jeweiligen Anreizbedingungen für die Erbringung wirtschaftlicher Leistung in den Blick zu nehmen, die wirtschaftlichen Akteure und ihre Handlungsfelder zu beschreiben, seien es Kaufleute, Unternehmer, Bauern, Handwerker oder Könige, und schließlich die wirtschaftlichen Ergebnisse zu vergleichen.“⁴ Methodische Grundlagen der Bearbeitung und Analyse der aus den Quellen gewonnenen Daten bilden häufig Datenbanken und quantifizierend-statistische Verfahren, die besonders in den 1970/80er Jahren kontrovers diskutiert wurden.⁵

³ Zu den scharfsinnigsten Kritikern zeitgeistiger Tendenzen der Geschichtswissenschaft(en) gehört zweifellos Michael Hochedlinger. Vgl. u. a. HOCHEDLINGER, Verfassungsgeschichte, Zitate 22f.; DERS., Miteinander; DERS., Bürokratisierung.

⁴ BUCHHEIM, Einführung, 7.

⁵ Vgl. etwa KELLENBENZ, Grundlagen, 62–66; JARAUSCH (Hg.), Quantifizierung; JARAUSCH – ARMINGER – THALLER, Quantitative Methoden; OHLER, Quantitative Methoden. Zum Widerwillen der älteren deutschen

Im Mittelpunkt des Interesses solcher Untersuchungen stehen Strukturen und Wandel,⁶ Chancen und Krisen innerhalb spezifischer Gesellschaften und Lebensräume oft jenseits individueller Entscheidungen. Die aus Massenquellen gezogenen Daten bilden freilich nicht ausschließlich die Grundlage für strukturgeschichtliche Untersuchungen einer entseelten Wirtschaftsgeschichte, sondern Material für (gruppen-) biografische Studien ebenso wie für stadt- oder regionalgeschichtliche Forschungen. Fragen nach der Generierung und dem Einsatz von Vermögen, nach den Eingriffen des Staates in die Wirtschaft durch Steuern und Zölle, durch Rechtsetzung und Privilegierung, nach der Verknüpfung von Wirtschaftselite, Hochadel und Funktionseliten zielen auf grundlegende Probleme vormoderner Staatlichkeit und ihrer Wirtschaftsordnung(en).⁷

Die Handelsgeschichte bündelt eine Reihe von Forschungsfeldern – Personen (-gruppen), politisch-rechtliche Rahmenbedingungen, Infrastrukturen vornehmlich städtischer Märkte, Verkehr und Kommunikation, Waren, Handelsströme sowie Konjunkturen –, in denen oft massenhaft überlieferte und seriell auswertbare Quellen eine große Rolle spielen. Dass die vorindustrielle Wirtschaftsgeschichte in und zum deutschsprachigen Raum und mit ihr die Handelsgeschichte in den letzten Jahrzehnten in die Defensive geraten sind, steht außer Zweifel.⁸ Ein Abbau von entsprechenden Lehrstühlen und die starke Konzentration auf das 19. bis 21. Jahrhundert korrespondieren mit einem allgemein nachlassenden Interesse vieler Historikerinnen und Historiker an ökonomischen Fragen. Hinzu kommt sicherlich die Ausweitung auch und besonders der Wirtschaftsgeschichte auf andere Weltregionen. Stand in früherer Zeit die „Geschichte der Entdeckungen“ in einem genuinen Zusammenhang mit der Geschichte einzelner europäischer Regionen, haben sich globalgeschichtliche Ansätze von europafixierten Fragen weitgehend gelöst und widmen sich außer-europäischen Kultur- und Wirtschaftsräumen, die sie in ihrer Eigenständigkeit erkennen.⁹ Dies hat freilich zur Folge, dass der Wettbewerb um die Aufmerksamkeit des

Geisteswissenschaft gegenüber Zahlen vgl. FRIED, Beiträge, 112. Zum Unbehagen Ende der 1980er Jahre gegenüber der quantifizierenden Sozialgeschichte vgl. LES ANNALES, *Tentons l'expérience*. Gegen quantifizierende Verfahren wandte sich wortreich die Alltagsgeschichte: „Man wehrt sich gegen den Absolutheitsanspruch vieler Strukturhistoriker und verweist darauf, daß die theoretischen Ansätze, die meist der Ökonomie, der Soziologie und der Politikwissenschaft entlehnt sind, den Zugang zu den Handlungen und Erfahrungen erschweren. [...] Man bemäkelt die Arbeit fleißiger Datensammler, die Tabellen statt Geschichte bieten und die Historie für eine durchgehende Statistik halten. Der Alptraum von einer Sozialgeschichte ohne Menschen hat vielen eine Gänsehaut verursacht und sie aufgeweckt.“ BORSCHIED, *Alltagsgeschichte*, 82. Gleichzeitig begann die aus den Wirtschaftswissenschaften entwickelte Kliometrie, die weit über die Anwendung grundlegender statistischer Verfahren hinausgeht, ihren Aufstieg. Vgl. DUMKE, *Clio's Climacteric*.

⁶ Vgl. NORTH, *Theorie*.

⁷ Vgl. dazu jüngst ISENMANN (Hg.), *Merkantilismus*.

⁸ HÄBERLEIN, *Economic History*.

⁹ Vgl. z. B. die vom Verein für Geschichte und Sozialkunde seit 1999 herausgegebene Schriftenreihe „Edition Weltregionen“.

wissenschaftlichen Nachwuchses, der fachlichen und medialen Öffentlichkeit sowie um beschränkte Fördermittel zugenommen hat und der Quellenbezug der Darstellungen allein aufgrund ihrer großen, im Extremfall globalen Untersuchungsräume und langen Perspektiven notgedrungen kaum mehr gegeben ist. Die endlose Debatte über die Frage nach den Ursachen des (west)europäischen Vorsprungs gegenüber asiatischen Gesellschaften seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert, die wohl kaum je in eine einfache Formel zu zwingen sein wird, zeugt davon.¹⁰

Versucht man die jüngeren Aktivitäten vor allem im Bereich der deutschsprachigen frühneuzeitlichen Handelsgeschichte im weiteren Sinn zumindest summarisch und damit stark verkürzt zu resümieren, lassen sich mehrere Tendenzen feststellen: Abgesehen von Arbeiten mit eher kulturgeschichtlichen Ansprüchen,¹¹ zum bargeldlosen Zahlungsverkehr und zur Preisgeschichte,¹² zu Kredit und Konkurs¹³ sowie spezifischen Märkten¹⁴ und einzelnen Kaufleuten¹⁵ sind es besonders kaufmännische Netzwerke, Kaufmannsdiasporen und Fernhandelsbeziehungen,¹⁶ die starke Beachtung fanden. Umfangreiche Quelleneditionen konzentrieren sich auf die bekannten Augsburger Firmen Fugger und Welser im 16. Jahrhundert sowie auf den hanseatischen Raum.¹⁷ Für das 18. und das frühe 19. Jahrhundert entstanden Studien zum Wandel der Konsumkultur sowie zum Handel in einzelnen deutschen Staaten.¹⁸ Besonders in den 1990er und 2000er Jahren erschienen einige größere Untersuchungen und Sammelbände zu den Institutionen der Jahrmärkte und Messen allgemein sowie zu einzelnen Standorten.¹⁹ Eine nach wie vor wichtige Quellengattung bilden Zollrechnungen, wobei der Seehandel im Vordergrund steht.²⁰

¹⁰ Vgl. jüngst en détail VRIES, Ursprünge.

¹¹ Siehe z. B. im Kontext dieses Bandes: FENSKE, Marktkultur.

¹² DENZEL, System; DERS., Banco Publico; GERHARD – KAUFHOLD (Hg.), Preise; GERHARD – ENGEL, Preisgeschichte.

¹³ STURM, Pivatkredit; ÖZG 19/3; SAFLEY (Hg.), Bankruptcy.

¹⁴ Z. B. STÖGER, Märkte; ENGEL, Farben.

¹⁵ STEINBRINK, Meltinger.

¹⁶ RÖSSNER, Scottish Trade with German Ports; POETTERING, Handel; BURKHARDT, Bergenhandel; CARACASI – JEGGLE (Hg.), Commercial Networks. Eine Pionierstudie der Netzwerkanalyse stammt von HÄBERLEIN, Brüder. Zu aktuelleren Themen der deutschsprachigen Wirtschaftsgeschichte vgl. auch die Beiträge in HÄBERLEIN – JEGGLE (Hg.), Praktiken.

¹⁷ WESTERMANN – DENZEL, Kaufmannsnotizbuch; LESNIKOV – STARK (Hg.), Handelsbücher; GEFFCKEN – HÄBERLEIN (Hg.), Rechnungsfragmente. Zur Quellengruppe der kaufmännischen Notiz- und Handbücher siehe DENZEL – HOCQUET – WITTHÖFT (Hg.), Kaufmannsbücher.

¹⁸ HÄBERLEIN, Economic History, 145–151, auf die Aufführung der dort zitierten Literatur wird hier weitgehend verzichtet. RODE, Handel; KAUFHOLD – DENZEL (Hg.), Handel.

¹⁹ JOHANEK – STOOB (Hg.), Messen; CAVACIOCCHI (Hg.), Fiere; IRSIGLER – PAULY (Hg.), Messen; POHL – POHLE (Hg.), Brücke; BRÜBACH, Reichsmessen; ROTHMANN, Frankfurter Messen. Intensiv behandelt wurden die Bozner Messen. BONOLDI – DENZEL (Hg.), Bozen. Vgl. den Beitrag von Andrea BONOLDI in diesem Band.

²⁰ Vgl. den Beitrag von Jan Willem VELUWENKAMP zum großangelegten Projekt der Erschließung der dänischen Sundzollregister. SCHNEIDER – KRAWEHL – DENZEL (Hg.) – KRAWEHL – SCHULENBURG (Bearb.), Statistik; RÖSSNER, Scottish Trade in the Wake of Union; JENKS (Bearb.), Pfundzollbuch.

An die Forschungen zu Märkten und Handelsströmen knüpfen seit 2008 Erschließungsprojekte der Waag- und Niederlagsbücher der niederösterreichischen Handelsstadt Krems und der Rechnungen der Donaumaut im oberösterreichischen Aschach an.²¹ Aus beiden, eng miteinander verbundenen Projekten ging die im September 2013 in Krems abgehaltene dreitägige Jahrestagung des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung mit dem Titel „Wiegen – Zählen – Registrieren. Massenquellen als Herausforderung der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handelsgeschichte“ hervor.²² Die Veranstaltung setzte zwei thematische Schwerpunkte: Ziel der Tagung war es einerseits, aktuelle Forschungstrends zur frühneuzeitlichen Handelsgeschichte sowie Stand und Desiderate der Erforschung des Handels im süddeutsch-österreichischen Donauroum und vergleichbarer, durch Flüsse strukturierter Räume auszuloten, andererseits sollten technische und methodische Möglichkeiten der Erschließung von Massenquellen für die vorindustrielle Wirtschaftsgeschichte diskutiert werden. Darüber hinaus gab es die Intention, Erfahrungen aus rezenten Forschungsprojekten auszutauschen und auf bisher noch wenig bearbeitete Quellengruppen aufmerksam zu machen beziehungsweise deren Bearbeitung zu fördern.

Städte als weitgehend autonome Körperschaften sind spätestens seit dem Hochmittelalter charakterisiert durch Selbstverwaltung, Gericht und Rechtsbildung, militärische Selbstverteidigung sowie das Vorhandensein eines Marktes.²³ Die kommunale Verwaltung mit ihren Ämtern und Ratsgremien, die Rechtsprechung, die Kommunikation mit dem Stadtherren sowie wirtschaftliche Belange im Bereich Steuern und Abgaben erforderten ein geregelter Kanzleiwesen.²⁴ Durch die enge Verbindung von Stadt, Marktgeschehen und Kaufleuten liegt es daher nahe, weit zurückreichende serielle Quellen zum Handel im städtischen Verwaltungsschriftgut zu suchen. Elisabeth Gruber umreißt im ersten Beitrag des vorliegenden Bandes das weite Feld der städtischen Privilegien, die in Zusammenhang mit der Stadt als Ort des Handels stehen. Diese städtischen Bevorrechtungen, die als Teil der Stadtrechte oder eigenständige Privilegien wie Stapel- und Niederlagsrechte, Zoll- und Marktfreiheiten vorhanden sind, sind zwar keine seriellen Quellen im engeren Sinn, sie sind jedoch ob ihrer großen Bedeutung für die Kommunen im Gegensatz zu den Rechnungsbüchern in hoher Dichte auch für das Hoch- und Spätmittelalter erhalten geblieben und durch Urkundenbücher und Regestenwerke besonders gut erschlossene Massenquellen. Sie geben den rechtlichen Rahmen für das Handelsgeschehen vor und ermöglichen gleichzeitig Einblicke in Handelspraktiken und potenzielle

²¹ Vgl. RAUSCHER – SERLES, Der Donauhandel, sowie deren Beiträge in diesem Band.

²² BUCHINGER – GEPPERT, Tagungsbericht.

²³ ISENMANN, Deutsche Stadt, 207; HARTMANN, Messerfreiheiten.

²⁴ KÜHNEL, Archive, 152; HOCHEDLINGER, Archivgeschichte, 289–303.

Konflikttherde. Auch wenn es verfehlt wäre, von einer konzisen spätmittelalterlichen Handelspolitik zu sprechen, dienten etliche Privilegienverleihungen nicht nur einem allgemeinen Landesausbau, sondern waren auch Ausdruck mehr oder weniger gezielter handelspolitischer Überlegungen, die gleichermaßen den finanziellen Interessen der Städte wie jenen der Stadtherren dienten. So sicherte beispielsweise das Wiener Stapelrecht den Wiener Kaufleuten für Jahrhunderte den lukrativen Zwischenhandel mit Ungarn und ermöglichte den habsburgischen Stadtherren eine dementsprechende Besteuerung der Kommune.²⁵ Die Vergabe von Marktprivilegien konnte aber auch als politisches Instrument genutzt werden, wie anhand der Auseinandersetzung zwischen Luxemburgern und Habsburgern gezeigt wird.

Die großen Erwartungen, die an die Verleihung eines Messeprivilegs geknüpft wurden, können am Beispiel der Stadt Basel mit ihrer Martinimesse nachverfolgt werden. Davina Benkert kontrastiert in ihrer Untersuchung der Basler Messbücher und Messrechnungen bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts die städtischen Einnahmen aus der Messeveranstaltung mit den Gesamteinnahmen der Stadt sowie mit den Möglichkeiten, die sich der Basler Händlerschaft durch die Marktveranstaltung boten. Trotz einer nicht zu unterschätzenden „Umwegrentabilität“ für die gesamte Stadtwirtschaft – vor allem im Beherbergungs- und Gaststättensektor – mussten solche Großveranstaltungen nicht in allen Bevölkerungsschichten ungeteilte Zustimmung finden, wie der Widerstand der Basler Handwerker gegen weitere Messetermine beweist. Auswärtige Kaufleute belebten schließlich nicht nur den Handel, sie brachten auch Waren in die Marktorte, die vom einheimischen Gewerbe als unliebsame Konkurrenz gesehen werden konnten.

Am Beispiel der Stadt Krems an der Donau stellt Andrea Serles eine Reihe von seriellen Quellen aus einem städtischen Archiv vor, die direkt der Funktion der Stadt als Marktort und Fernhandeldrehscheibe geschuldet sind oder doch zumindest indirekt Informationen über das Marktgeschehen und einzelne Marktteilnehmer beinhalten. Der Austausch von Waren über mehr oder weniger weite Distanzen bedingt, dass die Aufzeichnungen in einem bestimmten Archiv stets auch eine ganze Fülle von Informationen zu anderen Handelszentren beinhalten. Durch die eingehende Analyse der erhaltenen Kremser Waag- und Niederlagsbücher des 17. und frühen 18. Jahrhunderts werden beispielsweise nicht nur neue Erkenntnisse über die Kremser Händlerschaft gewonnen, sondern auch zu Kaufleuten aus über 900 weiteren Orten, die in dieser einen seriellen Quelle aufscheinen.²⁶ Verknüpft man die so gewonnenen Daten zu Personen, Orten und Waren mit weiteren Quellen aus

²⁵ Zum Wiener Niederlagsrecht und den „Wiener Niederlegern“ siehe aktuell RAUSCHER – SERLES, Niederleger.

²⁶ Zu diesem weit fortgeschrittenen Editionsprojekt siehe RAUSCHER – SERLES, Der Donauhandel; RAUSCHER – SERLES – PAMPERL, Waag- und Niederlagsbücher.

demselben Archiv und/oder Archiven anderer Handelsstädte, so kann man zu einer effektiven Untersuchung von „Handelsnetzwerken“ gelangen.²⁷

Einem Quellentypus, der auf große Messestädte beschränkt war, ist die Arbeit Andrea Bonoldis gewidmet. Die Prozessakten des 1635 gegründeten Bozner Merkantilmagistrats, eines den Bedürfnissen des Messehandels angepassten Schiedsgerichts für Streitfälle zwischen Kaufleuten, werden als qualitative Quelle einer quantitativen Analyse unterzogen. Der Übergang von Warenmessen zu Muster- und Wechselmessen ermöglichte nicht nur neue Formen von Handelsabschlüssen, sondern zog auch ganz neue Konfliktfelder zwischen den Kaufleuten nach sich: Häufig entsprachen die gelieferten Waren nicht den bei der Bestellung vorgelegten Mustern, zugesagte Lieferungen trafen verspätet oder gar nicht ein, Wechselschulden konnten nicht bedient werden etc.²⁸ Anhand der exemplarischen Untersuchung der Rolle süddeutscher Akteure in den Prozessen vor dem Bozner Merkantilmagistrat werden sowohl die Vorgänge der Datenerhebung transparent gemacht als auch Grundlagen der Quellenkritik und -analyse im Umgang mit seriellen Massenquellen diskutiert. Versucht man eine beschreibende Quelle mit statistischen Methoden auszuwerten, ist – um den sprichwörtlichen Vergleich von Äpfeln mit Birnen zu vermeiden – grundsätzlich die Homogenität der untersuchten Merkmale über den gesamten Beobachtungszeitraum zu prüfen. Erst auf Basis dieser Überlegungen kann ein Faktorenbündel, das sich für eine Langzeituntersuchung eignet, erarbeitet werden.

Zollprivilegien, Zollordnungen und Rechnungsbücher der einzelnen Zollstationen („Zollregister“) sind von besonderer Bedeutung für die Rekonstruktion von Warenströmen und Handelsrouten. Da das Mittelalter und die Frühe Neuzeit kein Grenzzollsystem kannten, wurden Zölle beziehungsweise Mauten an strategisch günstig gelegenen Orten innerhalb der Territorien eingehoben.²⁹ Zollrechte gehörten im früh- und hochmittelalterlichen Rechtsverständnis als Regalien zu den ausschließlichen Vorrechten des Königs als oberstem Herrschaftsträger.³⁰ Die deutschen Könige konnten einzelne Personen oder Personengruppen mit Zollbefreiungen ausstatten oder durch Belehnungen das Recht zur Zollerhebung an weltliche und geistliche Wür-

²⁷ Grundlegendes zu den aus der Soziologie entlehnten Begriffen „Netzwerk“ und „Netzwerktheorie“ bei HOLZER, Netzwerktheorie; BURKHARDT, Networks. Wie unterschiedlich der Gebrauch dieser Begriffe in der Handelsgeschichte sein kann, zeigen einige der in HÄBERLEIN – JEGGLE (Hg.), Praktiken, vorgestellten Arbeiten: EWERT – SELZER, Wirtschaftliche Stärke, 43–50; REITEMEIER, Kaufleute, 218; 'T HART, Netzwerke; VELUWENKAMP, Kaufmännisches Verhalten; KONERSMANN, Handelspraktiken, 652–657.

²⁸ Zum Zusammenhang zwischen Waren- und Wechselmessen siehe NORTH, Warenmessen, 223–231.

²⁹ In der Frühen Neuzeit wurden die Begriffe „Maut“ und „Zoll“ noch weitgehend synonym verwendet. Vgl. ZEDLER (Hg.), Universal-Lexicon 63, 160: „Zoll, Maut, Licent, oder wie es sonst noch vielfältig genennet werden mag, [...] ist eine Abgabe, so vor die Ein- und Ausfuhr der Waaren, Verstattung der Handlung und den Gebrauch der Strassen, Wege, Brücken, und Flüsse, oder auch vor das verschaffte sichere Geleite entrichtet wird.“

³⁰ MITTERAUER, Wirtschaft und Verfassung, 350; THIEME, Funktion, 61; SCHMOECKEL, Zollregal, 1759.

denträger sowie an die Reichsstädte vergeben.³¹ Auch die polnischen Könige nutzten die Möglichkeit, Zollrechte zu verleihen, wie das Beispiel der Zollprivilegien der Stadt Krakau zeigt.³² Die Krakauer Zollregister, die vom Ausgang des 16. Jahrhunderts bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in großer Dichte überliefert sind, bilden nicht nur eines der bekanntesten Beispiele für Rechnungsbücher einer städtischen Zollstelle im mitteleuropäischen Raum, sondern auch eine der wichtigsten Quellen für die Rekonstruktion des polnischen Handels während der Frühen Neuzeit, da infolge massiver Aktenverluste während des Zweiten Weltkrieges die meisten vergleichbaren Quellen in den polnischen Archiven vernichtet wurden oder nur noch fragmentarisch erhalten sind. Auch wenn Krakau 1596 den Status einer Residenzstadt verloren hatte, konnte die Stadt, wie Jacek Wijaczka in seinem Beitrag zu den Krakauer Zollregistern ausführt, ihre Stellung als Handelsmetropole während des 17. Jahrhunderts erfolgreich verteidigen.³³ Trotz der großen Bedeutung dieser Quelle für den polnischen und mitteleuropäischen Handel, liegt bis dato keine Edition der Rechnungsbücher vor.

Der lateinische Begriff „teloneum“ für Zoll zerfiel bereits im Frühmittelalter in drei grundlegend unterschiedliche Abgaben, die auf den Handel und Verkehr Anwendung fanden: Es konnte darunter erstens ein Marktzoll verstanden werden, zweitens eine Abgabe für die Benützung von Verkehrseinrichtungen wie Brücken, Straßen, Wasserwege und ähnliches sowie drittens eine Geldleistung für das sichere Geleit.³⁴ Dementsprechend befanden sich Zollstationen nicht nur im städtischen Umfeld, sondern in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen auch entlang der Handelsstraßen und schiffbaren Flüsse. Während man in den österreichischen Donauländern auf den Landstraßen durchschnittlich alle 20 bis 40 Kilometer mit einer Zollstelle zu rechnen hatte, im Gebirge sogar 30 bis 40 Kilometer zwischen den Stationen lagen, waren an der Donau alle 15 bis 20 Kilometer Zollgebühren zu entrichten – Relationen, die auch in anderen Territorien des Reichs zwischen konkurrierenden Transportsystemen gefunden werden können.³⁵ Dieser übermäßige Zolldruck entlang der Flüsse schmälerte zeit- und streckenweise die Vorteile der Wasserwege mit ihren höheren Transportgeschwindigkeiten und weit geringeren Kosten im Vergleich zum Überlandtransport. Besonders Massengüter wie Eisen, Salz, Holz, Steine oder Wein waren dennoch auf den Wasserweg angewiesen und

³¹ HOFFMANN, *Wirtschaftsgeschichte*, 145; FALKE, *Zollwesen*, 36f.

³² Zu den Zollprivilegien für Städte im Heiligen Römischen Reich siehe FALKE, *Zollwesen*, 83–108.

³³ Ein weiteres Indiz für die anhaltende Bedeutung von Krakau als Fernhandelszentrum ist u. a. der ungebrochene Zuzug italienischer Händler nach 1596. Siehe dazu MAZZEI, *Decline*, 203–207; DIES., *Traffici*, 7–27.

³⁴ MITTERAUER, *Wirtschaft und Verfassung*, 345f.

³⁵ POLTERAUER, *Maut- und Zolltarife*, 3f.; SANDGRUBER, *Österreich*, 679, nimmt für das 19. Jahrhundert in Österreich zwischen den Mautstellen einen Abstand von 15 bis 20 Kilometer auf den „Ärarialstraßen“ an. EICHSTAEDT, *Zoll*, 1756, kommt für die Elbe auf 14 Kilometer und für den Rhein auf zehn Kilometer Entfernung zwischen den einzelnen Zollstationen.

konnten dort auch stromaufwärts kostengünstiger als auf der Straße transportiert werden. Bis weit ins Eisenbahnzeitalter hinein waren daher Flüsse – wo möglich – die bevorzugten Transportwege des binnenländischen Verkehrs und Handels.³⁶

Den normativen Rahmen für das Verkehrswesen geben Zoll- und Geleitsordnungen vor, den effektiven Handel bilden hingegen Zoll- und Geleitsrechnungen ab. Neben dem Rhein als großer Süd-Nord-Transversale und der Donau als West-Ost-Verbindung war auch die Elbe, Böhmen mit der Nordsee verbindend, von überregionaler Bedeutung für den Gütertransport im Heiligen Römischen Reich. Die erhaltenen Elbzollrechnungen aus Torgau und Wittenberg von der Mitte des 15. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts dienen Uwe Schirmer nicht nur zur Analyse des spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Warenhandels und Transportwesens auf der Elbe, sondern auch zur quellenkritischen Zusammenschau, welche Erkenntnisse über den Handel entlang des Flusses aus unterschiedlichen Quellengattungen wie Zollregistern, normativen Quellen und dem singulären Egodokument des Reiseberichts eines Pirnaer Schiffsherrn gewonnen werden können.

Für die Flussschifffahrt des Voreisenbahnzeitalters gilt nach wie vor die von Theodor Mayer zu Beginn des 20. Jahrhunderts formulierte Prämisse, nach der „das Bild des Handels auf einem großen Strome zugleich auch eine Übersicht über den Handel weiter Gebiete zu geben vermag“.³⁷ Der Donaauraum ist diesbezüglich bisher schlecht erforscht. Dies liegt für das 16. und frühe 17. Jahrhundert nicht zuletzt an einer nur sehr punktuellen Überlieferung von Mautregistern. Die Analyse dieser für die Handelsgeschichte zentralen Quellengruppe muss sich daher, wie Erich Landsteiner zeigt, auf bestimmte Stichjahre konzentrieren. Ergänzt werden kann die Datenbasis durch Erhebungen landesfürstlicher Behörden, die im Zusammenhang von Projekten zur Reformierung der Mauttarife durchgeführt wurden. Problematisch bei diesem Vorgehen ist freilich, dass der Einfluss externer Faktoren, wie etwa für das Jahr 1566, als sich in einer Phase offener Kriegführung die Heere Kaiser Maximilians II. und Sultan Süleymans in Ungarn gegenüber standen, nur schwer abgeschätzt werden kann.

Ab 1627 ist die Quellenlage für die Erforschung des Donaauraums besser. Zu verdanken ist dies den erhaltenen Registern der Maut von Aschach (Oberösterreich), deren erster Jahrgang neben den singulären Daten zur Linzer Maut 1627 eine wesentliche Grundlage zur Abschätzung des Donauhandels während der Zeit der bayerischen Besatzung Oberösterreichs kurz nach der Niederschlagung des großen Bauernkriegs bildet.

³⁶ Das Verhältnis der Kosten von Land- zu Wasserfracht betrug nach einer kurbayerischen Schätzung vom Jahr 1765 stromabwärts 10–12 : 1 und stromaufwärts immerhin noch 6 : 1. Vgl. KELLENBENZ, Süddeutsche Wirtschaft, 24; DENECKE, Entstehung, 17; SERLES, Metropole, 59.

³⁷ MAYER, Handel, 39; PICKL, Handel, 227 Anm. 6.

In einem aktuellen Forschungsprojekt am Institut für Österreichische Geschichtsforschung werden die Aschacher Mautregister, deren breite Überlieferung ab den 1670er Jahren einsetzt, systematisch in eine online abfragbare Datenbank eingeleitet.³⁸ So unbedeutend der Markt Aschach heute erscheinen mag, so inhaltsreich sind die 194 erhaltenen Rechnungsbücher dieser ehemaligen Privatmaut und so weit gespannt sind der geografische Raum, die Zusammensetzung der „handelnden“ Personen und die Palette der transportierten Güter, die durch die Edition dieser Quelle der Forschung zugänglich gemacht werden. Anhand dieser Mautregister stellt Peter Rauscher grundlegende Möglichkeiten und Probleme der Durchführung von Online-Editionsprojekten ebenso zur Diskussion wie allgemeine methodische Herausforderungen im Umgang mit Massenquellen und erwartbare Ergebnisse für die systematische Erforschung des Handels und Verkehrs auf der Oberen Donau.

Auch für den Westen Ungarns hatte die Donau als Transportweg einen nicht zu vernachlässigenden Stellenwert, allerdings hatten hier die vielen Landverbindungen in den mährisch-böhmischen Raum und nach Südpolen gleichfalls große Bedeutung und die berühmten ungarischen Ochsen – eines der wichtigsten Exportgüter Ungarns – gelangten nicht auf dem Wasserweg, sondern auf eigenen Beinen auf speziellen Ochsenwegen in den Westen bis nach Venedig und in die oberdeutschen Reichsstädte.³⁹ Da es mit den „Dreißigistämtern“ bereits seit dem frühen 14. Jahrhundert ein komplexes Netz von Außenhandelszollämtern gab, wären gerade für das Königreich Ungarn Serien mit weit zurückreichenden Zollregistern zu erwarten.⁴⁰ Jedoch blieben diese Rechnungsbücher nur in Ausnahmefällen erhalten und wurden bis dato weder systematisch gesammelt, noch ediert oder umfassend ausgewertet, wie Attila Tózsza-Rigó feststellt. Neben einem Einblick in die Quellenlage zur Erforschung des Handels entlang der Donau im westungarischen Raum mit einem Schwerpunkt auf den erhaltenen Dreißigistzollregistern stellt Tózsza-Rigó mit dem „Verbotbuch“ der Stadt Pressburg auch eine serielle städtische Quelle zur Handelsgeschichte vor. Das Verbotbuch aus der Mitte des 16. Jahrhunderts enthält für mehrere Jahrzehnte Aufzeichnungen über Vermögenssperren gegen Kaufleute, die finanzielle Ansprüche infolge eines Warengeschäfts nicht befriedigen konnten.

Einkünfte aus dem Zollregal konnten einen beträchtlichen Anteil an den Herrscherfinanzen ausmachen. Am Übergang vom Mittelalter zu Frühen Neuzeit vollzog sich aus finanzhistorischer Sicht zwar ein Strukturwandel innerhalb der sich formierenden Staaten, der zu einer Abnahme der Bedeutung der Einnahmen aus Regalien

³⁸ Zum Gesamtprojekt „Donauhandel“ siehe RAUSCHER – SERLES, Donauhandel/Projekte; DIES., Der Donauhandel.

³⁹ Zum ungarischen Ochsenhandel siehe grundlegend MAKKAI, Viehhandel.

⁴⁰ Zu den Dreißigistämtern und dem Anteil der Dreißigistzölle am gesamten Steueraufkommen Ungarns siehe u. a. EMBER, Außenhandel; DERS., Einnahmen; KENYERES, Finanzen, bes. 91.

und Grundherrschaften im Vergleich zu jenen aus Steuern führte,⁴¹ dennoch blieb in Ungarn der Anteil der Einkünfte aus den Dreißigisten bezogen auf die Gesamteinnahmen im gesamten 16. Jahrhundert extrem hoch. Die Außenhandelszölle waren mit deutlich über einem Drittel der bei weitem wichtigste Einzelposten der Einkünfte des königlichen Ungarn – noch weit vor den Gefällen aus den Bergwerken und der Münzprägung sowie den unregelmäßig bewilligten Kriegssteuern.⁴²

Für das 14. und frühe 15. Jahrhundert lassen sich vergleichbare Zahlen auch in anderen Territorien finden. Für Österreich und Tirol kann man von einem 25-Prozentanteil ausgehen⁴³ und auch die Grafen von Holland bezogen zu jener Zeit zwischen 25 und 40 Prozent ihrer Gesamteinnahmen aus Zollgebühren. Ebenso lukrierten die Herzoge von Geldern bis zu 30 Prozent ihrer Einkünfte aus den Flusszöllen.⁴⁴ Die Abnahme der Bedeutung der Zolleinnahmen dürfte in diesen Herzogtümern aber deutlich früher eingesetzt haben als im königlichen Ungarn. Die absolute und relative Höhe der Zolleinnahmen gibt zwar Aufschlüsse über die Bedeutung dieser Abgaben für die Finanzen der zur Einhebung berechtigten Herrschaft und ermöglicht Rückschlüsse auf konjunkturelle Entwicklungen, sie sagt jedoch zumeist nichts über einzelne Händler, Waren und Orte aus. Job Weststrate analysiert die geldrischen Zollrechnungen für das 16. und frühe 17. Jahrhundert nicht nur nach diesen Gesichtspunkten, sondern geht in seinem Beitrag auch der engen Verknüpfung des Handels mit dem Transportwesen im Rheindelta nach, denn schließlich sind Handel und Verkehr gemeinsam die „in Bewegung gesetzte Wirtschaft“⁴⁵ und daher schwer voneinander zu trennen.

Zölle wurden nicht nur in den Städten und entlang der Landstraßen und Flüsse eingehoben, sondern belasteten auch die Hochseeschifffahrt. Jan Willem Veluwenkamp arbeitet seit 2009 mit seinem Team aus Fachleuten, freiwilligen Helfern und einer eigenen Dateneingabestelle an einer Online-Datenbank zur Erfassung der dänischen Sundzollregister. Das unter der Abkürzung „STRO“ („Sound Toll Registers Online“) bekannte Projekt ist eines der internationalen Referenzprojekte für Online-Editionen von historischen Massenquellen zur Handelsgeschichte. Nicht übersehen werden darf neben den großen Vorteilen, die Datenbanklösungen bieten und die in vielen Fällen die Bearbeitung von seriellen Massenquellen in den letzten Jahren überhaupt erst sinnvoll gemacht haben, dass „Online-Editionen“ – oder

⁴¹ Joseph A. Schumpeter charakterisierte diese Periode mit dem Übergang von der „Domänenwirtschaft“ zum „Steuerstaat“. SCHUMPETER, *Krise*.

⁴² Vgl. KENYERES, *Finanzen*, 98–114.

⁴³ EICHSTAEDT, *Zoll*, 1755.

⁴⁴ Zu diesen Prozentsätzen siehe den Beitrag von WESTSTRATE. Eine Vergleichszahl liegt u. a. auch für die Einkünfte des Erzbischofs von Köln vor, die Ende des 15. Jahrhunderts zu fast 60 Prozent aus Einnahmen der Rheinzölle bestanden. Siehe DROEGE, *Grundlagen*, 149–151.

⁴⁵ DENECKE, *Entstehung*, 2.

korrekter „Online-Datenbanken“ – per se keine Editionen im herkömmlichen Sinn sind. Es tritt hier das Element der Interpretation der Quelleninhalte viel stärker bereits bei der Bearbeitung in den Vordergrund als bei traditionellen Editionen, die zumeist eine Transkription der Quelle mit einem wissenschaftlichen (Fußnoten-) Apparat bieten, aber keine prinzipiell neue Präsentation der historischen Texte schaffen.⁴⁶ Im Idealfall bleibt dem Forscher und der Forscherin durch die gleichzeitige Digitalisierung der Quellenbestände und Einbindung der Digitalisate in die Edition die Möglichkeit der selbständigen Überprüfung der Datenbankinhalte am Original. Editionen in Buchform, die gleichzeitig Faksimiles der Quelle beinhalten, waren stets Ausnahmen und bei Massenquellen infolge der enormen Kosten nie eine gangbare Lösung – ganz im Gegensatz zu Online-Editionen, bei denen die Zurverfügungstellung von Abbildungen der Originale mittlerweile zur guten wissenschaftlichen Praxis gehört.⁴⁷

Durch die Generierung großer Datenvolumina, die über das WorldWideWeb kostenlos zur Verfügung gestellt werden, können sich der Forschung neue Wege öffnen. Für die quantifizierend ausgerichteten Wirtschaftswissenschaften beispielsweise bietet die Auswertung von elektronisch verfügbaren Massendaten Möglichkeiten, mithilfe neuer statistischer Methoden nach „versteckten Mustern“ in einer oder mehreren Datenreihen gleichzeitig zu suchen.⁴⁸ In der Vergangenheit beschränkte man sich häufig auf wenig differenzierte Faktorenbündel oder bereits aggregierte Datensätze, wie das Beispiel der ersten Auswertung der Sundzollregister in Form der sogenannten Sundzolltabellen durch Nina Ellinger Bang und Knut Korst zu Beginn des 20. Jahrhunderts zeigt.⁴⁹

Vollständige Editionen von Zollregistern boten sich in der Zeit vor den elektronischen Medien nur für einzelne Jahrgänge an.⁵⁰ Selbst eine kleine Serie wie die Aufzeichnungen über den Seidenzoll an der Rhône von 1532 bis 1540 hat bis dato keine Editoren gefunden, obwohl gerade diese Abrechnungen durch die intensive Beschäftigung der Historiker und Historikerinnen mit den Handelshäusern der Augsburger Welser und Florentiner Salviati, die zu jener Zeit die Zolleinhebung an der Rhône gepachtet hatten, auf breiteres Interesse zählen hätten können. Die Zollpacht durch

⁴⁶ Sehr instruktiv bezüglich der Unterschiede zwischen Quelle und Datenbank sind die beiden quellenkritischen Beiträge Veluwenkamps auf der Homepage von STRO: VELUWENKAMP, Sound Toll Registers; DERS., Sound Toll Registers Online.

⁴⁷ SAHLE, Editionsformen 1, 220–224, mit umfassenden Literaturangaben zum Thema digitale Editionen und Faksimiles.

⁴⁸ Zu statistischen Methoden für die Auffindung und Analyse von „hidden patterns“ siehe CASSON – HASHIMZADE, Introduction, 1.

⁴⁹ ELLINGER BANG – KORST (Hg.), Tabeller.

⁵⁰ Das bekannteste Beispiel entlang der Donau und noch heute Ausgangspunkt vieler Arbeiten zum Donauhhandel ist die Edition der Passauer Mautbücher der Rechnungsjahre 1400/01 und 1401/02 – siehe MAYER, Mautbücher.

Kaufleute spiegelt die enge Verbindung zwischen Herrscherfinanzen, Kaufmannskapital und Handelsgeschäften wider – ein Zusammenhang, den Heinrich Lang in seiner qualitativen und quantitativen Analyse der Seidenzollpacht besonders hervorstreicht.

Mit den Augsburger Welsern beschäftigt sich auch Mark Häberlein. Anhand der kürzlich von ihm und Peter Geffcken edierten Rechnungsfragmente⁵¹ geht er von einer akteurszentrierten Perspektive aus den Aktivitäten dieses bedeutenden oberdeutschen Handelshauses an der Donau nach, die bis dato kaum im Blickfeld der Welser-Forschung lag.⁵² Neben jenen der Welser können weitere Geschäftsbeziehungen oberdeutscher Handelshäuser, unter anderen der Rosenberg, Fugger, Paler-Weiß, Krafftner oder Brunell, zum Donaoraum aufgezeigt werden. Man erkennt dabei auch, wie sensibel Kaufleute auf Veränderungen von Zollsätzen reagierten. Ob eine Route bevorzugt oder eher gemieden wurde, hing nicht nur von der durchschnittlichen Transportdauer oder der Beschaffenheit der Infrastruktur ab, sondern auch von der Höhe der Zölle, die entlang einer Strecke oder in einem Territorium eingehoben wurden. Zollpolitik war und ist ein sehr sensibles Politikfeld.⁵³ Eine zentrale Rolle spielten zolltechnische Maßnahmen unter den Merkantilisten beziehungsweise Kameralisten ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. „Merkantilismus als Grundsatz und Leitlinie staatlicher Wirtschaftspolitik richtete sich auf den Erwerb politischer und militärischer Macht durch den Ausbau der Wirtschaftskraft – und damit der fiskalischen Ergiebigkeit – des eigenen Staates auf Kosten der wirtschaftlichen Stärke anderer [...]“.⁵⁴ Zölle waren nun nicht mehr nur ein Mittel, die Kassen der Herrscher direkt zu füllen, sondern ein obrigkeitliches Steuerungselement, um über die generelle Erhöhung der Wirtschaftsleistung indirekt finanziellen Nutzen für den Staat zu generieren. Wofür diese Finanzmittel letztendlich eingesetzt werden sollten, darüber ließ bereits einer der „Urväter“ merkantilistischen Denkens, Jean-Baptiste Colbert, in Anlehnung an die antike Sentenz „pecunia nervus belli“ keinen Zweifel: „le commerce est la source de la finance, et [...] la finance est le nerf de la guerre“.⁵⁵

⁵¹ GEFFCKEN – HÄBERLEIN (Hg.), Rechnungsfragmente; HÄBERLEIN, Augsburger Handelsgesellschaft.

⁵² Die Welser-Forschung hat sich lange Zeit eher auf das Spanien- und Überseege­schäft konzentriert. Vgl. u. a. DENZER, Konquista; DERS., Welser; GROSSHAUPT, Bartholomäus Welser; DERS., Welser als Bankiers; SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, Kaufleute.

⁵³ Zollpolitik hat bis heute ein hohes Konfliktpotenzial – es sei nur an die jüngsten Verhandlungen zwischen der Europäischen Kommission und den USA über ein Freihandelsabkommen („Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft“/„TTIP“) erinnert. Siehe dazu EUROPEAN COMMISSION, Transatlantic Trade. Auf die Problematik des Freihandels zwischen schwach und hoch industrialisierten Staaten zu Lasten des schwächeren Partners und den Vorteilen einer Schutzzollpolitik, um einer solchen Schieflage zu begegnen, weist u. a. Ha-Joon Chang gegen den aktuellen Mainstream hin. Vgl. z. B. CHANG, Bad Samaritans, 65–83.

⁵⁴ KAUFHOLD, Deutschland, 579f.

⁵⁵ Jean-Baptiste Colbert an [Charles] Colbert de Terron, Paris, 1666 Januar 11, in: CLÉMENT, Lettres, 37f. Nr. 23, Zitat 37. „Der Handel ist die Quelle der Finanzen, und die Finanzen sind der Lebensnerv des Krieges.“ HECKSCHER, Merkantilismus 2, 7.

Die Verhängung von Prohibitivzöllen sollte den Aufbau inländischer Manufakturen unterstützen und verringerte Exportzölle die Ausfuhr von Fertigwaren fördern.⁵⁶ Wo – wie in der Habsburgermonarchie – noch Binnenmauten bestanden, gab es spätestens seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts Überlegungen, diese zurückzudrängen und ein Grenzzollsystem aufzubauen.⁵⁷

Es scheint eine Konstante der Wirtschaftsgeschichte zu sein, dass Handelsgeschäfte stets mit vielfältigen Abgaben belastet waren, während Finanztransaktionen vom Zugriff des Fiskus weitgehend verschont blieben. Physisch bewegte Güter waren und sind offensichtlich leichter zu besteuern als Wechselbriefe und modernere Instrumente der Finanzindustrie.⁵⁸ So diente der Wechsel bald nach seiner Einführung durch italienische Kaufleute im 12. Jahrhundert nicht nur dem bargeldlosen Zahlungsverkehr auf den großen Messen, sondern auch der Spekulation basierend auf den Wechselkursdifferenzen zwischen den einzelnen Handelszentren.⁵⁹ Viele der großen Kaufmannsbankiers des ausgehenden Mittelalters und der Frühen Neuzeit wie die Medici, Grimaldi, Spinola, Salviati, Guadagni und andere hatten zwischen Venedig und Genua ihre Firmenzentralen. Zu diesen italienischen „merchant-bankers“ gehörten auch die Saminati aus Florenz mit einer eigenen Niederlassung in Venedig und weiteren Geschäftsstellen im Norden der italienischen Halbinsel. Mangels fiskalisch-herrschaftlicher Aufzeichnungen zu Wechsel- und Bankgeschäften, werden in der Forschung häufig sogenannte Wechselcouranten (Aufstellungen von Wechselkursen)⁶⁰ als seriell erhaltene Quellen oder Korrespondenzen der großen Handels- und Bankhäuser herangezogen. Christof Jeggle stellt mit der Geschäftskorrespondenz Ascanio Saminati ein Quellekorpus von ca. 300.000 Schriftstücken aus dem 17. Jahrhundert vor. Dass bei diesem enormen Umfang Fluch und Segen serieller Quellen besonders nahe liegen, beweist das weitgehende Fehlen systematischer Untersuchungen dieses Bestands. Da sich viele der Briefe auf Finanztransaktionen beziehen, würde

⁵⁶ In Auswahl: NOLTE, Zölle, 201–211; HACKL, Staatliche Wirtschaftspolitik, 217, 242–252; NUSSE, Maut- und Zollpolitik; SRBIK, Exporthandel, 296; KELLER, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, 163f.; HECKSCHER, Merkantilismus 1, 27–90; GERHARD, Handelshemmnisse; WALTER, Handelshemmnisse, 84–101; HÄBERLE, Zollpolitik.

⁵⁷ U. a. BEER, Zollpolitik; KNITTLER, Donaumonarchie, 909–913; OTRUBA, Wirtschaftspolitik; SAUER, Aspekte.

⁵⁸ Obwohl sich bereits John Maynard Keynes in den 1930er Jahren für eine Transaktionssteuer zur Eindämmung der Aktienspekulation ausgesprochen hat und James Tobin in den 1970er Jahren für eine Steuer auf grenzüberschreitende Kapitaltransaktionen plädierte, um nach dem Ende des Bretton-Woods-Systems die Spekulation auf den Devisenmärkten zu minimieren, scheiterten bis dato alle Versuche, eine dementsprechende Steuer international einzuführen. Dabei wäre die Höhe dieser Abgabe – wie von einzelnen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union nach 2008 angedacht – je nach Finanzprodukt bei überschaubaren 0,01 bis 0,1 Prozent gelegen. KEYNES, Allgemeine Theorie, 135; FELSENHHEIMER, Einführung, 185–193; EUROPÄISCHE KOMMISSION, Vorschlag, 21.

⁵⁹ NORTH, Warenmessen, 225.

⁶⁰ Zu Preis- und Wechselcouranten (Preis- und Wechselkurslisten) sowie weiteren Informations- und Kommunikationsmedien frühneuzeitlicher Kaufleute siehe SCHMIDT, Kommunikationsrevolution.

eine Tiefenanalyse dieser Korrespondenz grundlegende Erkenntnisse über den frühneuzeitlichen Zahlungsverkehr und dessen Verflechtung mit Warengeschäften erbringen beziehungsweise die dahinterliegenden Netzwerke transparent machen.

Wenn immer mehr und umfangreichere Quelleneditionen und Datenbanken im Internet verfügbar werden, nehmen nicht nur die Möglichkeiten der Auswertung zu, es werden auch Probleme offensichtlicher. Wie sollen Daten aus unterschiedlichen Quellen und Datenbanken sinnvoll miteinander verglichen oder kombiniert werden? Für die Handelsgeschichtsforschung beginnt dies bereits beim noch relativ leicht zu lösenden Problem von unterschiedlichen Währungseinheiten, viel komplexer wird die Aufgabe, wenn es darum geht Maßangaben – Gewichte und Hohlmaße, die selbst zwischen nahe gelegenen Orten unterschiedlich sein konnten⁶¹ – oder historische Produktbezeichnungen zu standardisieren und damit vergleichbar zu machen. Selbst Forscherinnen und Forscher zur frühneuzeitlichen Handelsgeschichte werden mit Produktnamen wie Carobe, Engelsaat, Gummer, Kitten oder Prisil zu kämpfen haben.⁶² Beschränkt man sich ausschließlich auf die in der Quelle genannten lokalen Bezeichnungen und Einheiten, werden vergleichende Studien nur schwer durchzuführen sein. Einen Lösungsansatz für dieses Dilemma erläutert Werner Scheltjens anhand der Auswertung der bereits erwähnten Sundzollregister auf Basis von STRO. Durch die Konvertierung frühmoderner Maße und Gewichte in metrische Einheiten, die Interpretation und Standardisierung von Produktbezeichnungen sowie Geo-Referenzierung historischer Ortsnamen werden Kennzahlen erhoben, die ortsunabhängige Vergleichsstudien ermöglichen. Diese Bearbeitungsschritte erweitern historische Datenbanken und sind ein Grenzbereich zwischen Editionstätigkeit und quellenbasierter Forschung und Analyse.

Besonderer methodischer Überlegungen bedarf auch die quantitative Auswertung genuin statistischen Materials. Die ursprüngliche Datenerhebung der Verwaltungsstellen – wie im Beispiel der von Klemens Kaps ausgewerteten Merkantiltabellen Galiziens – hatte eine andere Logik und diente anderen Zielen als Forschern und Forscherinnen brauchbares Material zu liefern.⁶³ Die Entstehung und Entwicklung der Merkantiltabellen zeigt auch, wie schwer es in einer zusammengesetzten Monarchie wie jener der Habsburger fiel, eine gemeinsame Wirtschaftspolitik in den unter-

⁶¹ Ein Standardwerk zu Maßen und Gewichten zählt alleine 108 unterschiedliche, in der Habsburgermonarchie gebräuchliche Ellenmaße auf: ROTTLEUTHNER, Gewichte und Maße, 21–25.

⁶² Die genannten Handelsgüter sind erschlossen in einem Warenglossar bei RAUSCHER, Donauhandel/Glossar Waren.

⁶³ Auch die heute für statistische Zwecke zur Erforschung des Handels der Hansestadt Hamburg verwendeten Admiralitäts- und Convoygeld-Einnahmebücher verdanken ihre Entstehung nicht dem Wunsch, eine Statistik zum Handel anzulegen, sondern dem Kontrollbedürfnis des Admiralitätskollegiums, dessen Besoldung aus diesen Einnahmen finanziert wurde. Vgl. SCHNEIDER – KRAWEHL – DENZEL (Hg.) – KRAWEHL – SCHULENBURG (Bearb.), Statistik, 10.

schiedlichen Territorien umzusetzen. Mithilfe der Merkantiltabellen versuchte sich die habsburgische Verwaltung in den Jahrzehnten um 1800 einen Überblick über Handelsströme zu verschaffen, womit ein Vorläufer der modernen Handelsstatistik entstand. Allerdings konnte sich der territoriale Umfang einzelner Länder teilweise recht beträchtlich ändern, ohne dass dies im statistischen Material Berücksichtigung finden musste; Waren wurden zu nur noch schwer nachvollziehbaren Warengruppen aggregiert und die Zusammensetzung dieser Gruppen immer wieder verändert etc. Die Quantifizierbarkeit ist dadurch starken Einschränkungen unterworfen und macht die Quellenkritik zum bestimmenden Faktor über Sinn oder Unsinn von Analysen.

Der Abschluss des vorliegenden Bandes bietet einen Blick in die Zukunft. Während die geistige Auseinandersetzung mit Quellen, deren Edition und Analyse sowie die daraus zu gewinnenden historischen Darstellungen zum „Kerngeschäft“ von Historikern und Historikerinnen gehören, sollte die Erfassung von Massenquellen für Online-Editionen, die häufig ein Transkribieren beziehungsweise schlichtes Abtippen der Quelle ist, im günstigsten Fall einer Automatisierung zugeführt werden. Jürgen Jablinski bietet in einem interdisziplinären Beitrag Beispiele für das Erfassen handschriftlicher Quellenbestände mit Tabellenstruktur durch Softwarelösungen, die bei dementsprechend umfangreichen seriellen Massenquellen eine enorme Zeitersparnis und Fehlerminimierung bei der Dateneingabe ermöglichen.

Für die allermeisten spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen seriellen Massenquellen liegen solche Lösungen aber noch in weiter Ferne, sodass viele umfangreiche Quellenbestände, die substantielle Daten für die Forschung bergen würden, noch lange auf Bearbeiter und Bearbeiterinnen warten werden müssen. Die Erschließung und Aufbereitung historischer Massendaten stellt trotz neuer Medien und Editionsformen noch immer eine große Herausforderung für die Geschichtswissenschaft dar.⁶⁴ Ohne quellenbasierte Studien läuft aber gerade die Wirtschaftsgeschichte Gefahr, sich in Synthesen von Metastudien, thematischer Selbstbeschränkung, Kritik an etablierten Begriffen und Erfindung neuer, die häufig an nichts anderes als an „des Kaisers neue Kleider“ erinnern, oder in abstrusen statistischen Zahlenspielen zu verlieren.⁶⁵ Manchmal wird man sich auch schlicht damit abfinden müssen, dass es keine Quellen und damit auch keine validen Daten gibt. Forschungsfelder, wo serielle Quellen massenhaft vorhanden sind, gäbe es dennoch genug: Ad fontes!

⁶⁴ Für den aktuell wohl besten Überblick zu den Grundlagen und Methoden digitaler Editionen in den Geschichtswissenschaften siehe SAHLE, Editionsformen, mit einer umfangreichen Bibliografie im 3. Bd., 397–543. Zum Schlagwort „Digitale Revolution“ vgl. KÖSTLBAUER, Digitale Revolution.

⁶⁵ Ein besonders erhellendes Beispiel bietet die extensive und fundierte Kritik Patrick O'Briens und Kent Dengs an den Zahlen zum Bruttoinlandsprodukt Chinas vom 3. bis 20. Jahrhundert von Angus Maddison. Siehe DENG – O'BRIEN, Creative Destruction.

Quellen und Literatur

Gedruckte/Online-edierte Quellen

- CLÉMENT, *Lettres*: Pierre CLÉMENT, *Lettres, instructions et mémoires de Colbert*. Bd. 3, Teil 1: *Marine et galères*, Paris 1864.
- EUROPEAN COMMISSION, *Transatlantic Trade: EUROPEAN COMMISSION, The Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP)*. TTIP Explained, http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2014/may/tradoc_152462.pdf [Zugriff: 11.11.2014].
- EUROPÄISCHE KOMMISSION, *Vorschlag: EUROPÄISCHE KOMMISSION, Vorschlag für eine Richtlinie des Rates über das gemeinsame Finanztransaktionssteuersystem und zur Änderung der Richtlinie 2008/7/EG*, Brüssel, 2011 September 8, KOM(2011) 594 endgültig, 2011/0261 (CNS), http://ec.europa.eu/taxation_customs/resources/documents/taxation/other_taxes/financial_sector/com%282011%29594_de.pdf [Zugriff: 07.11.2014].
- ELLINGER BANG – KORST (Hg.), *Tabeller: Nina ELLINGER BANG – Knud KORST (Hg.), Tabeller over skibsfart og vaeretransport gennem Øresund 1497–1783*. 7 Bde., København/Leipzig 1906–1953.
- GEFFCKEN – HÄBERLEIN (Hg.), *Rechnungsfragmente: Peter GEFFCKEN – Mark HÄBERLEIN (Hg.), Rechnungsfragmente der Augsburger Welsler-Gesellschaft (1496–1551)*. Oberdeutscher Fernhandel am Beginn der neuzeitlichen Weltwirtschaft, Stuttgart 2014 (DHMN 22).
- GERHARD – ENGEL, *Preisgeschichte: Hans-Jürgen GERHARD – Alexander ENGEL, Preisgeschichte der vorindustriellen Zeit. Ein Kompendium auf Basis ausgewählter Hamburger Materialien*, Stuttgart 2006 (SGHvZ 26).
- GERHARD – KAUFHOLD (Hg.), *Preise: Hans-Jürgen GERHARD – Karl Heinrich KAUFHOLD (Hg.), Preise im vor- und frühindustriellen Deutschland. Nahrungsmittel – Getränke – Gewürze – Rohstoffe und Gewerbeprodukte*, Stuttgart 2001 (GBWS 19/20).
- JENKS (Bearb.), *Pfundzollbuch: Stuart JENKS (Bearb.), Das Danziger Pfundzollbuch von 1409 und 1411*, Köln/Weimar/Wien 2012 (QDhG NF 63).
- LESNIKOV – STARK (Hg.), *Handelsbücher: Michail P. LESNIKOV – Walter STARK (Hg.), Die Handelsbücher des Hildebrand Veckinghusen. Kontobücher und übrige Manuale*, Köln/Weimar/Wien 2013 (QDhG NF 67).
- MAYER, *Mautbücher: Theodor MAYER, Zwei Passauer Mautbücher aus den Jahren 1400/01 und 1401/02*, Landshut 1908/09 (Verhandlungen des Historischen Vereines für Niederbayern 44/45).
- SCHNEIDER – KRAWEHL – DENZEL (Hg.) – KRAWEHL – SCHULENBURG (Bearb.), *Statistik: Jürgen SCHNEIDER – Otto-Ernst KRAWEHL – Markus A. DENZEL (Hg.) – Otto-Ernst KRAWEHL – Frank SCHULENBURG (Bearb.), Statistik des Hamburger seewärtigen Einfuhrhandels im 18. Jahrhundert. Nach den Admiralitäts- und Convoygeld-Einnahmehüchern, St. Katharinen 2001 (QuF zur Historischen Statistik von Deutschland 20)*.
- WESTERMANN – DENZEL, *Kaufmannsnotizbuch: Ekkehard WESTERMANN – Markus A. DENZEL, Das Kaufmannsnotizbuch des Matthäus Schwarz aus Augsburg von 1548*, Göttingen 2011 (VSWG Beih. 215).

Literatur

- LES ANNALES, *Tentons l'expérience: LES ANNALES, Tentons l'expérience*, in: *Annales ESC* 44/6 (1989), 1317–1323.
- BEER, *Zollpolitik: Adolf BEER, Die Zollpolitik und die Schaffung eines einheitlichen Zollgebietes unter Maria Theresia*, in: *MIÖG* 14 (1893), 237–326.

- BONOLDI – DENZEL (Hg.), Bozen: Andrea BONOLDI – Markus A. DENZEL (Hg.), Bozen im Messenetz Europas (17.–19. Jahrhundert)/Bolzano nel sistema fieristico europeo (secc. XVII–XIX), Bozen 2007 (VSL 24).
- BORSCHIED, Alltagsgeschichte: Peter BORSCHIED, Alltagsgeschichte – Modetorheit oder neues Tor zur Vergangenheit?, in: Wolfgang SCHIEDER – Volker SELLIN (Hg.), Sozialgeschichte in Deutschland. Entwicklungen und Perspektiven im internationalen Zusammenhang. Bd. 3: Soziales Verhalten und soziale Aktionsformen in der Geschichte, Göttingen 1987 (Kleine Vandenhoeck-Reihe 1523), 78–100.
- BRÜBACH, Reichsmessen: Nils BRÜBACH, Die Reichsmessen von Frankfurt am Main, Leipzig und Braunschweig (14.–18. Jahrhundert), Stuttgart 1994 (GBWS 55).
- BUCHHEIM, Einführung: Christoph BUCHHEIM, Einführung in die Wirtschaftsgeschichte, München 1997 (C. H. Beck Studium).
- BUCHINGER – GEPPERT, Tagungsbericht: Rudolf BUCHINGER – Sigrun GEPPERT, Tagungsbericht „Wiegen – Zählen – Registrieren. Massenquellen als Herausforderung der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handelsgeschichte“, 19.09.2013–21.09.2013, Krems an der Donau, in: H-Soz-u-Kult, 19.12.2013, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=5150> [Zugriff: 25.10.2014].
- BURKHARDT, Bergenhandel: Mike BURKHARDT, Der hansische Bergenhandel im Spätmittelalter. Handel – Kaufleute – Netzwerke, Köln/Weimar/Wien 2009 (QDhG NF 60).
- BURKHARDT, Networks: Mike BURKHARDT, Networks as Social Structures in Late Medieval and Early Modern Towns: A Theoretical Approach to Historical Network Analysis, in: Andrea CARACAUSI – Christof JEGGLE (Hg.), Commercial Networks and European Cities, 1400–1800, London 2014 (PESH 32), 13–44.
- CARACAUSI – JEGGLE (Hg.), Commercial Networks: Andrea CARACAUSI – Christof JEGGLE (Hg.), Commercial Networks and European Cities, 1400–1800, London 2014 (PESH 32).
- CASSON – HASHIMZADE, Introduction: Mark CASSON – Nigar HASHIMZADE, Introduction. Research Methods for Large Databases, in: DIES. (Hg.), Large Databases in Economic History. Research Methods and Case Studies, Abingdon/New York 2013 (Routledge Explorations in Economic History 67), 1–22.
- CAVACIOCCHI (Hg.), Fiere: Simonetta CAVACIOCCHI (Hg.), Fiere e mercati nella integrazione delle economie europee, secc. XIII–XVIII, Firenze 2001 (Atti delle Settimane di Studi e altri Convegni 32).
- CHANG, Bad Samaritans: Ha-Joon CHANG, Bad Samaritans. Rich Nations, Poor Policies, and the Threat to the Developing World, London 2007.
- DENECKE, Entstehung: Dietrich DENECKE, Zur Entstehung des Verkehrs, in: Alois NIEDERSTÄTTER (Hg.), Stadt. Strom – Straße – Schiene, Linz a. d. Donau 2001 (BGSM 16), 1–25.
- DENG – O'BRIEN, Creative Destruction: Kent DENG – Patrick Karl O'BRIEN, ‚Creative Destruction‘: Chinese GDP per capita from the Han Dynasty to Modern Times, in: Working Papers in Economic History 63 (2014), 1–45, www.ehes.org/EHES%2063.pdf [Zugriff: 12.11.2014].
- DENZEL, Banco Publico: Markus A. DENZEL, Der Nürnberger Banco Publico, seine Kaufleute und ihr Zahlungsverkehr (1621–1827), Stuttgart 2012 (VSWG Beih. 217).
- DENZEL, System: Markus A. DENZEL, Das System des bargeldlosen Zahlungsverkehrs europäischer Prägung vom Mittelalter bis 1914, Stuttgart 2008 (VSWG Beih. 201).
- DENZEL – HOCQUET – WITTHÖFT (Hg.), Kaufmannsbücher: Markus A. DENZEL – Jean Claude HOCQUET – Harald WITTHÖFT (Hg.), Kaufmannsbücher und Handelspraktiken vom Spätmittelalter bis zum beginnenden 20. Jahrhundert, Stuttgart 2002 (VSWG Beih. 163).
- DENZER, Konquista: Jörg DENZER, Die Konquista der Augsburger Welser-Gesellschaft in Südamerika 1528–1556. Historische Rekonstruktion, Historiografie und lokale Erinnerungskultur in Kolumbien und Venezuela, München 2005 (Schriftenreihe zur Zeitschrift für Unternehmensgeschichte 15).

- DENZER, Welser: Jörg DENZER, Die Welser in Venezuela – Das Scheitern ihrer wirtschaftlichen Ziele, in: Mark HÄBERLEIN – Johannes BURKHARDT (Hg.), Die Welser. Neuere Forschungen zur Geschichte und Kultur des oberdeutschen Handelshauses, Berlin 2002 (Colloquia Augustana 16), 285–319.
- DROEGE, Grundlagen: Georg DROEGE, Die finanziellen Grundlagen des Territorialstaates in West- und Ostdeutschland an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit, in: VSWG 53 (1966), 145–161.
- DUMKE, Clio's Climacteric: Rolf H. DUMKE, Clio's Climacteric? Betrachtungen über Stand und Entwicklungstendenzen der Cliometrischen Wirtschaftsgeschichte, in: VSWG 73 (1986), 457–487.
- EICHSTAEDT, Zoll: A. EICHSTAEDT, Zoll, in: HRG. Bd. 5, Berlin 1998, 1753–1757.
- EMBER, Außenhandel: Győző EMBER, Ungarns Außenhandel mit dem Westen um die Mitte des XVI. Jahrhunderts, in: Ingomar BOG (Hg.), Der Außenhandel Ostmitteleuropas 1450–1650. Die ostmitteleuropäischen Volkswirtschaften in ihren Beziehungen zu Mitteleuropa, Köln/Wien 1971, 86–104.
- EMBER, Einnahmen: Győző EMBER, Einnahmen und Ausgaben der Ungarischen Königlichen Kammer in den Jahren 1555–1562, in: Acta Historica. Revue de l'Académie des Sciences de Hongrie 28 (1982), 1–36.
- ENGEL, Farben: Alexander ENGEL, Farben der Globalisierung. Die Entstehung moderner Märkte für Farbstoffe 1500–1900, Frankfurt am Main/New York 2009.
- EWERT – SELZER, Wirtschaftliche Stärke: Ulf Christian EWERT – Stephan SELZER, Wirtschaftliche Stärke durch Vernetzung. Zu den Erfolgsfaktoren des hansischen Handels, in: Mark HÄBERLEIN – Christof JEGGLE (Hg.), Praktiken des Handels. Geschäfte und soziale Beziehungen europäischer Kaufleute in Mittelalter und früher Neuzeit, Konstanz 2010 (Irseer Schriften NF. 6), 39–69.
- FALKE, Zollwesen: Johannes FALKE, Die Geschichte des deutschen Zollwesens. Von seiner Entstehung bis zum Abschluß des deutschen Zollvereins (Leipzig 1869).
- FELSENHEIMER, Einführung: Jochen FELSENHEIMER, Die Einführung einer flexiblen Transaktionssteuer zur Verhinderung von Finanzkrisen, Hamburg 2001 (Schriftenreihe volkswirtschaftliche Forschungsergebnisse 72).
- FENSKE, Marktkultur: Michaela FENSKE, Marktkultur in der Frühen Neuzeit. Wirtschaft, Macht und Unterhaltung auf einem städtischen Jahr- und Viehmarkt, Köln/Weimar/Wien 2006.
- FRIED, Beiträge: Pankraz FRIED, Historisch-statistische Beiträge zur Geschichte des Kleinbauern-tums (Söldnertums) im westlichen Oberbayern, in: Peter FASSL – Wilhelm LIEBHART – Wolfgang WÜST (Hg.) – Doris PFISTER (Red.), Forschungen zur bayerischen und schwäbischen Geschichte. Gesammelte Beiträge von Pankraz Fried. Zum 65. Geburtstag, Sigmaringen 1997 (Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft – Schwäbische Forschungsstelle Augsburg der Kommission für bayerische Landesgeschichte, Sonderpublikation), 103–133.
- GERHARD, Handelshemmnisse: Hans-Jürgen GERHARD, Merkantilpolitische Handelshemmnisse (im territorialen Vergleich) am Beispiel eines territorial relativ einheitlichen Gebietes, in: Hans POHL (Hg.), Die Auswirkungen von Zöllen und anderen Handelshemmnissen auf Wirtschaft und Gesellschaft vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Referate der 11. Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vom 9. bis 13. April 1985 in Hohenheim, Wiesbaden/Stuttgart 1987 (VSWG Beih. 80), 59–83.
- GROSSHAUPT, Bartholomäus Welser: Walter GROSSHAUPT, Bartholomäus Welser (25.6.1484–28.3.1561). Charakteristik seiner Unternehmungen in Spanien und Übersee, phil. Diss. Graz 1987.
- GROSSHAUPT, Welser als Bankiers: Walter GROSSHAUPT, Die Welser als Bankiers der spanischen Krone, in: Scripta Mercaturae 21 (1987), 158–188.
- HÄBERLE, Zollpolitik: Eckehard J. HÄBERLE, Zollpolitik und Integration im 18. Jahrhundert. Untersuchungen zur wirtschaftlichen und politischen Integration in Bayern von 1765 bis 1811, München 1974 (Miscellanea Bavarica Monacensia 52).
- HÄBERLEIN, Augsburger Handelsgesellschaft: Mark HÄBERLEIN, Die Augsburger Handelsgesellschaft der Welser (1496–1551) im Spiegel von Rechnungsfragmenten. Ein Projekt der Abtei-

- lung „Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit“, in: Jahresbericht der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 2013 (2014), 27–44.
- HÄBERLEIN, Brüder: Mark HÄBERLEIN, Brüder, Freunde und Betrüger. Soziale Beziehungen, Normen und Konflikte in der Augsburger Kaufmannschaft um die Mitte des 16. Jahrhunderts, Berlin 1998 (Colloquia Augustana 9).
- HÄBERLEIN, Economic History: Mark HÄBERLEIN, Pre-Industrial Economic History in Germany: Trends, Problems and Prospects, in: Francesco AMMANNATI (Hg.), Dove va la storia economica? Metodi e prospettive. Secc. XIII–XVIII / Where is Economic History Going? Methods and Prospects from the 13th to the 18th Centuries, Firenze 2011 (Atti delle Settimane di Studi e altri Convegni 42), 143–152.
- HÄBERLEIN, Pilger: Mark HÄBERLEIN, Pilger, Studenten, Handelsreisende und Glaubensflüchtlinge: Migration und Mobilität in Augsburger Familienbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts, in: Reinhard BAUMANN – Rolf KIESSLING (Hg.), Mobilität und Migration in der Region, Konstanz/München 2014 (Forum Suevicum. Beiträge zur Geschichte Ostschwabens und der benachbarten Regionen 10), 85–104.
- HÄBERLEIN – JEGGLE (Hg.), Praktiken: Mark HÄBERLEIN – Christof JEGGLE (Hg.), Praktiken des Handels. Geschäfte und soziale Beziehungen europäischer Kaufleute in Mittelalter und früher Neuzeit, Konstanz 2010 (Irseer Schriften NF. 6).
- HACKL, Staatliche Wirtschaftspolitik: Bernhard HACKL, Die staatliche Wirtschaftspolitik zwischen 1740 und 1792: Reform versus Stagnation, in: Helmut REINALTER (Hg.), Josephinismus als Aufgeklärter Absolutismus, Wien/Köln/Weimar 2008, 191–271.
- ’T HART, Netzwerke: Marjolein ’T HART, Netzwerke des Handels und der Macht. Die Finanzierung des Kriegs und die Direktoren der Ostindienkompanie im Amsterdam des 17. Jahrhunderts, in: Mark HÄBERLEIN – Christof JEGGLE (Hg.), Praktiken des Handels. Geschäfte und soziale Beziehungen europäischer Kaufleute in Mittelalter und früher Neuzeit, Konstanz 2010 (Irseer Schriften NF. 6), 355–377.
- HARTMANN, Messerefreiheiten: Peter C. HARTMANN, Messerefreiheiten, Messeprivilegien, Messerecht und Fremdenrecht in der frühen Neuzeit, in: Hans POHL – Monika POHLE (Hg.), Brücke zwischen den Völkern – Zur Geschichte der Frankfurter Messe. Bd. 1: Frankfurt im Messenetz Europas – Erträge der Forschung, Frankfurt am Main 1991, 249–261.
- HECKSCHER, Merkantilismus: Eli F. HECKSCHER, Der Merkantilismus. 2 Bde., Jena 1932.
- HOCHEDLINGER, Archivgeschichte: Michael HOCHEDLINGER, Österreichische Archivgeschichte. Vom Spätmittelalter bis zum Ende des Papierzeitalters, Wien/München 2013 (Historische Hilfswissenschaften).
- HOCHEDLINGER, Bürokratisierung: Michael HOCHEDLINGER, Bürokratisierung, Zentralisierung, Sozialdisziplinierung, Konfessionalisierung, Militarisierung. Politische Geschichte der Frühen Neuzeit als „Machtstaatsgeschichte“, in: Hans-Christof KRAUS – Thomas NICKLAS (Hg.), Geschichte der Politik. Alte und neue Wege, München 2007 (HZ Beih. 44), 239–269.
- HOCHEDLINGER, Miteinander: Michael HOCHEDLINGER, Miteinander – Gegeneinander – Nebeneinander? Archive und Geschichtswissenschaft im Schatten von „Erinnerungskultur“, Kulturgeschichte und Digitalisierungspopulismus. Eine Empörung, in: *Scrinium* 67 (2013), 27–63.
- HOCHEDLINGER, Verfassungsgeschichte: Michael HOCHEDLINGER, Verfassungs-, Verwaltungs- und Behördengeschichte der Frühen Neuzeit. Vorbemerkungen zur Begriffs- und Aufgabenbestimmung, in: DERS. – Thomas WINKELBAUER (Hg.), Herrschaftsverdichtung, Staatsbildung, Bürokratisierung. Verfassungs-, Verwaltungs- und Behördengeschichte der Frühen Neuzeit, Wien/München 2010 (VIÖG 57), 21–85.
- HOFFMANN, Wirtschaftsgeschichte: Alfred HOFFMANN, Wirtschaftsgeschichte des Landes Oberösterreich. Bd. 1: Werden – Wachsen – Reifen. Von der Frühzeit bis zum Jahre 1848, Salzburg/Linz 1952.

- HOLZER, Netzwerktheorie: Boris HOLZER, Netzwerktheorie, in: Georg KNEER – Markus SCHROER (Hg.), Handbuch Soziologische Theorien, Wiesbaden 2009, 253–275.
- IRSIGLER – PAULY (Hg.), Messen: Franz IRSIGLER – Michel PAULY (Hg.), Messen, Jahrmärkte und Stadtentwicklung in Europa / Foires, marchés annuels et développement urbain en Europe, Trier 2007 (Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte 5 = Publications du Centre Luxembourgeoise de Documentation et d'Études Médiévales 17).
- ISENMANN, Deutsche Stadt: Eberhard ISENMANN, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150–1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln/Weimar/Wien ²2014.
- ISENMANN (Hg.), Merkantilismus: Moritz ISENMANN (Hg.), Merkantilismus. Wiederaufnahme einer Debatte, Göttingen 2014 (VSWG Beih. 228).
- JARAUSCH (Hg.), Quantifizierung: Konrad H. JARAUSCH (Hg.), Quantifizierung in der Geschichtswissenschaft. Probleme und Möglichkeiten, Düsseldorf 1976.
- JARAUSCH – ARMINGER – THALLER, Quantitative Methoden: Konrad Hugo JARAUSCH – Gerhard ARMINGER – Manfred THALLER, Quantitative Methoden in der Geschichtswissenschaft. Eine Einführung in die Forschung, Datenverarbeitung und Statistik, Darmstadt 1985 (Die Geschichtswissenschaft. Einführungen in Gegenstand, Methoden und Ergebnisse ihrer Teildisziplinen und Grundwissenschaften).
- JOHANEK – STOOB (Hg.), Messen: Peter JOHANEK – Heinz STOOB (Hg.), Europäische Messen und Märktesysteme in Mittelalter und Neuzeit, Köln/Weimar/Wien 1996 (Städteforschung. Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster A/39).
- KAUFHOLD, Deutschland: Karl Heinrich KAUFHOLD, Deutschland 1650–1850, in: Ilja MIECK (Hg.), Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Bd. 4: Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, Stuttgart 1993, 523–588.
- KAUFHOLD – DENZEL (Hg.), Handel: Karl Heinrich KAUFHOLD – Markus A. DENZEL (Hg.), Der Handel im Kurfürstentum / Königreich Hannover (1780–1850). Gegenstand und Methode, Stuttgart 2000 (SGHvZ 22).
- KELLENBENZ, Grundlagen: Hermann KELLENBENZ unter Benützung des Werkes von Ludwig BEUTIN, Grundlagen des Studiums der Wirtschaftsgeschichte, Köln/Wien 1962.
- KELLENBENZ, Süddeutsche Wirtschaft: Hermann KELLENBENZ, Süddeutsche Wirtschaft im Netz regionaler und überregionaler Verflechtungen – zwischen Westfälischem Frieden und Französischer Revolution, in: Joachim JAHN – Wolfgang HARTUNG (Hg.), Gewerbe und Handel vor der Industrialisierung. Regionale und überregionale Verflechtungen im 17. und 18. Jahrhundert, Sigmaringendorf 1991 (Regio Historica 1), 9–26.
- KELLER, Wirtschafts- und Sozialgeschichte: Katrin KELLER, Wirtschafts- und Sozialgeschichte: Alte Themen, Neue Akzente, in: Anette VÖLKER-RASOR (Hg.), Frühe Neuzeit, München 2000 (Oldenburg Geschichte Lehrbuch), 147–166.
- KENYERES, Finanzen: István KENYERES, Die Finanzen des Königreichs Ungarn in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in: Friedrich EDELMAYER – Maximilian LANZINNER – Peter RAUSCHER (Hg.), Finanzen und Herrschaft. Materielle Grundlagen fürstlicher Politik in den habsburgischen Ländern und im Heiligen Römischen Reich im 16. Jahrhundert, Wien/München 2003 (VIÖG 38), 84–122.
- KEYNES, Allgemeine Theorie: Johan Maynard KEYNES, Allgemeine Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes, Berlin ³1966.
- KONERSMANN, Handelspraktiken: Frank KONERSMANN, Handelspraktiken und verwandtschaftliche Netzwerke von Bauernkaufleuten. Die mennonitischen Bauernfamilien Möllinger und Kägy in Rheinhessen und in der Pfalz (1710–1846), in: Mark HÄBERLEIN – Christof JEGGLE (Hg.), Praktiken des Handels. Geschäfte und soziale Beziehungen europäischer Kaufleute in Mittelalter und früher Neuzeit, Konstanz 2010 (Irseer Schriften NF. 6), 631–662.

- KÖSTLBAUER, Digitale Revolution: Josef KÖSTLBAUER, Digitale Revolution, in: Österreich in Geschichte und Literatur. Mit Geographie 58/3 (2014), 312–324.
- KNITTLER, Donaumonarchie: Herbert KNITTLER, Die Donaumonarchie 1648–1848, in: Ilja MIECK (Hg.), Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Bd. 4: Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, Stuttgart 1993, 880–915.
- KÜHNEL, Archive: Harry KÜHNEL, Die Archive der Städte Krems und Stein, in: MÖSTA 14 (1961), 152–170.
- MAKKAI, Viehhandel: László MAKKAI, Der ungarische Viehhandel, in: Ingomar BOG (Hg.), Der Außenhandel Ostmitteleuropas 1450–1650. Die ostmitteleuropäische Volkswirtschaft in ihren Beziehungen zu Mitteleuropa, Köln/Wien 1971, 483–506.
- MAYER, Handel: Theodor MAYER, Der auswärtige Handel des Herzogtums Österreich im Mittelalter, Innsbruck 1909 (Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs 6).
- MAZZEI, Decline: Rita MAZZEI, The Decline of the City Economies of Central and Northern Italy in the Seventeenth Century, in: The Journal of Italian History 2 (1979), 197–208.
- MAZZEI, Traffici: Rita MAZZEI, Traffici e Uomini d’Affari Italiani in Polonia nel Seicento, Milano 1983.
- MITTERAUER, Wirtschaft: Michael MITTERAUER, Wirtschaft und Verfassung in der Zollordnung von Raffelstetten, in: MOÖLA 8 (1964), 344–373.
- NOLTE, Zölle: Burkhard NOLTE, Zölle und Akzise im friderizianischen Preußen. Intention und Durchsetzung staatlicher Merkantilpolitik, in: Moritz ISENMANN (Hg.), Merkantilismus. Wiederaufnahme einer Debatte, Göttingen 2014 (VSWG Beih. 228), 197–219.
- NORTH, Theorie: Douglass C. NORTH, Theorie des institutionellen Wandels. Eine neue Sicht der Wirtschaftsgeschichte, Tübingen 1988 (Die Einheit der Gesellschaftswissenschaften. Studien in den Grenzbereichen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 56).
- NORTH, Warenmessen: Michael NORTH, Von den Warenmessen zu den Wechselmessen. Grundlagen des europäischen Zahlungsverkehrs in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, in: Peter JOHANEK – Heinz STOOB (Hg.), Europäische Messen und Märktesysteme in Mittelalter und Neuzeit, Köln/Weimar/Wien 1996 (Städteforschung. Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster A/39), 223–238.
- NUSSER, Maut- und Zollpolitik: Hans NUSSER, Kurbayerns Maut- und Zollpolitik im Spiegel der Gesetzgebung, staatswissenschaftliche Diss. München 1943.
- OTRUBA, Wirtschaftspolitik: Gustav OTRUBA, Die Wirtschaftspolitik Maria Theresias, Wien 1963 (Österreich-Reihe 192/194).
- PICKL, Handel: Othmar PICKL, Handel an Inn und Donau um 1630, in: Jürgen SCHNEIDER u. a. (Hg.), Wirtschaftskräfte und Wirtschaftswege. Bd. 2: Wirtschaftskräfte in der europäischen Expansion. Festschrift für Hermann Kellenbenz, [Stuttgart] 1978 (Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte 5), 205–243.
- POETTERING, Handel: Jorun POETTERING, Handel, Nation und Religion. Kaufleute zwischen Hamburg und Portugal im 17. Jahrhundert, Göttingen 2013.
- POHL – POHLE (Hg.), Brücke: Hans POHL – Monika POHLE (Hg.), Brücke zwischen den Völkern – Zur Geschichte der Frankfurter Messe. Bd. 1: Frankfurt im Messenetz Europas – Erträge der Forschung, Frankfurt am Main 1991.
- POLTERAUER, Maut- und Zolltarife: Astrid POLTERAUER, Typen von Maut- und Zolltarifen in Niederösterreich von 1300 bis 1600, Hausarbeit Universität Wien 1980.
- ÖZG 19/3: Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 19/3 (2008): Bankrott.
- OHLER, Quantitative Methoden: Norbert OHLER, Quantitative Methoden für Historiker. Eine Einführung, München 1980 (Beck’sche Elementarbücher).

- RAUSCHER, Donauhandel/Glossar Waren: Peter RAUSCHER, Der Donauhandel. Quellen zur österreichischen Wirtschaftsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts/Glossar Waren, <http://www.univie.ac.at/donauhandel/datenbanken/glossar-waren/> [Zugriff: 10.11.2014].
- RAUSCHER – SERLES, Der Donauhandel: Peter RAUSCHER – Andrea SERLES, Der Donauhandel. Quellen zur österreichischen Wirtschaftsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts, in: *Frühneuzeit-Info* 25 (2014), 244–247.
- RAUSCHER – SERLES, Donauhandel/Projekte: Peter RAUSCHER – Andrea SERLES, Der Donauhandel. Quellen zur österreichischen Wirtschaftsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts/Projekte, <http://www.univie.ac.at/donauhandel/projekte/> [Zugriff: 03.11.2014].
- RAUSCHER – SERLES, Niederleger: Peter RAUSCHER – Andrea SERLES, Die Wiener Niederleger um 1700. Eine kaufmännische Elite zwischen Handel, Staatsfinanzen und Gewerbe, in: *ÖZG* 26/1 (2015), 154–182.
- RAUSCHER – SERLES – PAMPERL, Waag- und Niederlagsbücher: Peter RAUSCHER – Andrea SERLES – Beate PAMPERL, Die Kremser Waag- und Niederlagsbücher. Bedeutung und Möglichkeiten der digitalen Erschließung von wirtschaftshistorischen Massenquellen, in: *Pro Civitate Austriae NF* 17 (2012), 57–82, online: <http://www.univie.ac.at/donauhandel/wp-content/uploads/Kremser-Waag-und-Niederlagsbuecher.pdf> [Zugriff: 04.11.2014].
- REITEMEIER, Kaufleute: Arnd REITEMEIER, Kaufleute als Verwalter der Kirche. Wirtschaften im Netzwerk der spätmittelalterlichen Stadt, in: Mark HÄBERLEIN – Christof JEGGLE (Hg.), *Praktiken des Handels. Geschäfte und soziale Beziehungen europäischer Kaufleute in Mittelalter und früher Neuzeit*, Konstanz 2010 (Irseer Schriften NF. 6), 209–223.
- RODE, Handel: Jörg RODE, *Der Handel im Königreich Bayern um 1810*, Stuttgart 2001 (SGHvZ 23).
- ROTHMANN, Frankfurter Messen: Michael ROTHMANN, *Die Frankfurter Messen im Mittelalter*, Stuttgart 1998 (Frankfurter Historische Abhandlungen 40).
- RÖSSNER, Scottish Trade in the Wake of Union: Philipp Robinson RÖSSNER, *Scottish Trade in the Wake of Union (1700–1760): The Rise of a Warehouse Economy*, Stuttgart 2008 (VSWG Beih. 198).
- RÖSSNER, Scottish Trade with German Ports: Philipp Robinson RÖSSNER, *Scottish Trade with German Ports 1700–1770. A Sketch of the North Sea Trades and the Atlantic Economy on Ground Level*, Stuttgart 2008 (SGHvZ 28).
- ROTTLEUTHNER, Maße und Gewichte: Wilhelm ROTTLEUTHNER, *Alte lokale und nichtmetrische Gewichte und Maße und ihre Größen nach metrischem System. Ein Beitrag in Übersichten und Tabellen*, Innsbruck 1985.
- SAFLEY (Hg.), *Bankruptcy: The History of Bankruptcy: Economic, Social and Cultural Implications in Early Modern Europe*, London/New York 2013 (Routledge Explorations in Economic History 60).
- SAHLE, Editionsformen: Patrick SAHLE, *Digitale Editionsformen. Zum Umgang mit der Überlieferung unter den Bedingungen des Medienwandels*. 3 Bde., Norderstedt 2013 (Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik 7–9).
- SANDGRUBER, Österreich: Roman SANDGRUBER, Österreich 1650–1850, in: Ilja MIECK (Hg.), *Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte*. Bd. 4: Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, Stuttgart 1993, 619–687.
- SAUER, Aspekte: Manfred SAUER, Aspekte der Handelspolitik des „aufgeklärten Absolutismus“, in: Herbert MATIS (Hg.), *Von der Glückseligkeit des Staates. Staat, Wirtschaft und Gesellschaft in Österreich im Zeitalter des aufgeklärten Absolutismus*, Berlin 1981, 235–265.
- SCHMIDT, Kommunikationsrevolution: Sven SCHMIDT, Kommunikationsrevolution oder Zweite Kommerzielle Revolution? Die Neuen Geschäftsmedien des 16. Jahrhunderts und ihr Einfluss auf die Praktiken des frühneuzeitlichen Börsenhandels am Beispiel der Nürnberger *Preiscourants* (1586–1640), in: Mark HÄBERLEIN – Christof JEGGLE (Hg.), *Praktiken des Handels*.

- Geschäfte und soziale Beziehungen europäischer Kaufleute in Mittelalter und früher Neuzeit, Konstanz 2010 (Irseer Schriften NF. 6), 245–282.
- SCHMOECKEL, Zollregal: M. SCHMOECKEL, Zollregal, in: HRG. Bd. 5, Berlin 1998, 1759–1769.
- SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, Kaufleute: Michaela SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, Kaufleute, Kolonisten, Forscher: Die Rezeption des Venezuela-Unternehmens in wissenschaftlichen und populären Darstellungen, in: Mark HÄBERLEIN – Johannes BURKHARDT (Hg.), Die Welser. Neuere Forschungen zur Geschichte und Kultur des oberdeutschen Handelshauses, Berlin 2002 (Colloquia Augustana 16), 320–344.
- SCHUMPETER, Krise: Joseph A. SCHUMPETER, Die Krise des Steuerstaats [1918], hier nach: Rudolf GOLDSCHIED – Joseph SCHUMPETER, Die Finanzkrise des Steuerstaats. Beiträge zur politischen Ökonomie der Staatsfinanzen, hg. von Rudolf HICKEL, Frankfurt am Main 1976, 317–379.
- SERLES, Metropole: Andrea Barbara SERLES, Metropole und Markt. Die Handelsbeziehungen zwischen Nürnberg und Krems/Donau in der Frühen Neuzeit, Dipl. Arbeit Wien 2013.
- STAHLSCHEIDT, Quellen: Rainer STAHLSCHEIDT, Massenhaft gleichförmige Quellen, in: Bernd-A. RUSINEK – Volker ACKERMANN – Jörg ENGELBRECHT (Hg.), Einführung in die Interpretation historischer Quellen. Schwerpunkt: Neuzeit, Paderborn/München/Wien/Zürich 1992, 215–231.
- STEINBRINK, Meltinger: Matthias STEINBRINK, Ulrich Meltinger. Ein Basler Kaufmann am Ende des 15. Jahrhunderts, Stuttgart 2007 (VSWG Beih. 197).
- STÖGER, Märkte: Georg STÖGER, Sekundäre Märkte? Zum Wiener und Salzburger Gebrauchtwarenhandel im 17. und 18. Jahrhundert, Wien/München 2011 (Sozial- und wirtschaftshistorische Studien 35).
- STURM, Privatkredit: Beate STURM, ‚wat ich schuldich war‘. Privatkredit im frühneuzeitlichen Hannover (1550–1750), Stuttgart 2009 (VSWG Beih. 208).
- THIEME, Funktion: Hans THIEME, Die Funktion der Regalien im Mittelalter, in: ZRG GA 62 (1942), 57–88.
- VELUWENKAMP, Kaufmännisches Verhalten: Jan Willem VELUWENKAMP, Kaufmännisches Verhalten und Familiennetzwerke im niederländischen Russlandhandel (1590–1750), in: Mark HÄBERLEIN – Christof JEGGLE (Hg.), Praktiken des Handels. Geschäfte und soziale Beziehungen europäischer Kaufleute in Mittelalter und früher Neuzeit, Konstanz 2010 (Irseer Schriften NF. 6), 379–405.
- VELUWENKAMP, Sound Toll Registers: Jan Willem VELUWENKAMP, Sound Toll Registers. Concise Source Criticism, <http://www.soundtoll.nl/images/files/STRpdf.pdf> [Zugriff: 06.11.2014].
- VELUWENKAMP, Sound Toll Registers Online: Jan Willem VELUWENKAMP, Sound Toll Registers Online. Concise Source Criticism, <http://www.soundtoll.nl/images/files/STROpdf.pdf> [Zugriff: 06.11.2014].
- VRIES, Ursprünge: Peer VRIES, Ursprünge des modernen Wirtschaftswachstums. England, China und die Welt in der frühen Neuzeit, Göttingen 2013 (Schriftenreihe der FRIAS School of History 8).
- WALTER, Handelshemmnisse: Rolf WALTER, Merkantilpolitische Handelshemmnisse (im territorialen Vergleich) am Beispiel eines territorial relativ zersplitterten Gebietes, in: Hans POHL (Hg.), Die Auswirkungen von Zöllen und anderen Handelshemmnissen auf Wirtschaft und Gesellschaft vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Referate der 11. Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vom 9. bis 13. April 1985 in Hohenheim, Wiesbaden/Stuttgart 1987 (VSWG Beih. 80), 84–120.
- ZEDLER (Hg.), Universal-Lexicon: Johann Heinrich ZEDLER (Hg.), Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste [...]. Bd. 63, Halle/Leipzig 1750.

Abbildungsverzeichnis

E. Gruber: Handel und Handelsrechte

Abb. 1: Pergamentfragment eines Linzer Mautregisters aus der Mitte des 13. Jahrhunderts.
OÖLA, Neuerwerbungen, Sch. 70 (Foto OÖLA), S. 54.

J. Jablinski: Können Maschinen lesen?

Abb. 1: Kundenverzeichnis eines Fotografen aus Villingen-Schwenningen.
StA Villingen-Schwenningen (Foto J. Jablinski), S. 512.

Abb. 2: Aufzeichnungen von Wetterdaten. Deutscher Wetterdienst Hamburg (Foto J. Jablinski), S. 512.

Abb. 3 bis 5: Ausschnitte und Verarbeitungsschritte aus den Wetterdaten
des Deutschen Wetterdienstes (Fotos J. Jablinski), S. 516.

Abb. 6 bis 14: Ausschnitte und Verarbeitungsschritte des Kundenverzeichnisses
aus Villingen-Schwenningen (Fotos J. Jablinski), S. 519, S. 520.

Abb. 15: Datenerfassungsmaske (Foto J. Jablinski), S. 523.

P. Rauscher: Aschacher Mautprotokolle

Abb. 1: Ausschnitt einer Seite aus einem Protokollbuch der Maut zu Aschach. OÖLA,
Depot Harrach, Hs. 120, Protokollbuch der Maut zu Aschach 1729, [3] (Foto OÖLA), S. 271.

Abb. 2: Ausschnitt einer Seite aus einem Protokollbuch der Maut zu Aschach. OÖLA,
Depot Harrach, Hs. 121, Protokollbuch der Maut zu Aschach 1730, [22] (Foto OÖLA), S. 272.

Abb. 3: Ausschnitt einer Seite aus einem Protokollbuch der Maut zu Aschach. OÖLA,
Depot Harrach, Hs. 17, Protokollbuch der Maut zu Aschach 1728, [654] (Foto OÖLA), S. 282.

A. Serles: gmainer statt nuz und fromen

Abb. 1: Ausschnitt aus dem Waagbuch der Stadt Krems von 1660 bis 1663.

StA Krems, Waag- und Niederlagsbücher (1660–1663), fol. 82r (Foto StA Krems), S. 104.

Abb. 2: Ausschnitt aus dem Waagbuch der Stadt Krems von 1660.

StA Krems, Waag- und Niederlagsbücher (1660), fol. 75v (Foto StA Krems), S. 104.

A. Tózsza-Rigó: Handelskonjunkturen

Abb. 1: Streckenverlauf und wichtigste Stationen der Donauroute östlich von Wien
(Karte A. Tózsza-Rigó), S. 314.

Abb. 2: Die Zollstellen im Donaauraum nach dem Bestand MNL,

A Magyar Kamara Archivuma, Miscellanea Tricesimalia, E 210 (Karte A. Tózsza-Rigo), S. 318.

J. W. Veluwenkamp: Sound Toll Registers Online

Abb. 1: Eintrag im Sundzollregister (8. April 1734). Statens Arkiver, Rigsarkivet, København
(Foto Statens Arkiver, Rigsarkivet, København), S. 366.

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

- DAVINA BENKERT, Historisches Seminar, Universität Basel,
Hirschgässlein 21, CH-4051 Basel; davina.benkert@unibas.ch
- ANDREA BONOLDI, Dipartimento di Economia e Management, Università degli Studi Trento,
Via Inama 5, I-38100 Trento; andrea.bonoldi@unitn.it
- ELISABETH GRUBER, Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit,
Universität Salzburg, Körnermarkt 13, A-3500 Krems; elisabeth.gruber2@sbg.ac.at
- MARK HÄBERLEIN, Lehrstuhl für Neuere Geschichte, Otto-Friedrich-Universität Bamberg,
Fischstraße 5/7, D-96045 Bamberg; mark.haerberlein@uni-bamberg.de
- JÜRGEN JABLINSKI, Murmelweg 39, D-33729 Bielefeld; juergen@jablinski.de
- CHRISTOF JEGGLE, St.-Getreu-Str. 6, D-96049 Bamberg; c.jeggle@web.de
- KLEMENS KAPS, Área de Historia Moderna, Departamento Geografía, Historia, Filosofía,
Universidad Pablo de Olavide de Sevilla, Edificio 44, Despacho: 1.05, CTRA de Ultrera,
Km. 1, E-41013 Sevilla; klemenskaps@gmx.net
- ERICH LANDSTEINER, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Wien,
Universitätsring 1, A-1010 Wien; erich.landsteiner@univie.ac.at
- HEINRICH LANG, Lehrstuhl für Neuere Geschichte, Otto-Friedrich-Universität Bamberg,
Fischstr. 5/7, D-96045 Bamberg; lang-bamberg@web.de
- PETER RAUSCHER, Institut für Österreichische Geschichtsforschung,
Universitätsring 1, A-1010 Wien; peter.rauscher@univie.ac.at
- WERNER SCHELTJENS, Historisches Seminar, Universität Leipzig,
Beethovenstr. 15, D-04107 Leipzig; werner.scheltjens@uni-leipzig.de
- UWE SCHIRMER, Historisches Institut, Friedrich-Schiller-Universität Jena,
Fürstengraben 13, D-07743 Jena; uwe.schirmer@uni-jena.de
- ANDREA SERLES, Institut für Österreichische Geschichtsforschung,
Universitätsring 1, A-1010 Wien; andrea.serles@univie.ac.at
- ATTILA TÓZSA-RIGÓ, Kaffka M. u. 50, H-3516 Miskolc; tozsa.rigo@gmail.com
- JAN WILLEM VELUWENKAMP, Faculteit der Letteren, Rijksuniversiteit Groningen,
Oude Kijk in 't Jatstraat 26, NL-9712 EK Groningen; j.w.veluwenkamp@rug.nl
- JOB WESTSTRATE, Instituut voor Geschiedenis, Faculteit der Geesteswetenschappen,
Universiteit Leiden, Huizingagenbouww, Doelensteeg 16, NL-2311 VL Leiden;
J.A.Weststrate@hum.leidenuniv.nl
- JACEK WIJACZKA, Instytut Historii i Archiwistyki UMK, Ul. Władysława Bojarskiego 1,
PL-87-100 Toruń; jawi@umk.pl

Ortsnamenregister

Abkürzungen: dän. = dänisch; dt. = deutsch; est. = estnisch; fin. = finnisch; frz. = französisch; ital. = italienisch; kroat. = kroatisch; let. = lettisch; lit. = litauisch; ndl. = niederländisch; poln. = polnisch; port. = portugiesisch; rum. = rumänisch; russ. = russisch; s. = siehe; schwed. = schwedisch; serb. = serbisch; slowak. = slowakisch; slowen. = slowenisch; span. = spanisch; St. = Sankt; tsch. = tschechisch; ukr. = ukrainisch; ung. = ungarisch; weißruss. = weißrussisch.

- Aachen · 51, 58
Adler → L'Aquila
Aggsbach · 122
Aix-en-Provence · 395
Aken · 199
Ala · 153
Aldersbach · 287
Almeria · 403
Altenburg · 204
Amberg · 233
Amsterdam · 153f., 156, 339, 346f., 356, 375, 377, 427, 439, 441, 444, 446, 460, 470–472, 474f.
Ancona · 156, 439, 441
Andernach · 346
Antorf → Antwerpen
Antwerpen (frz. Anvers) · 70, 230, 331, 337f., 343, 349–353, 357f., 400, 403, 413, 416, 418, 439f., 444
Anvers → Antwerpen
L'Aquila · 413
Archangelsk · 368, 437, 441
Arnheim (ndl. Arnhem) · 332f., 335–337, 344f., 347f., 354
Arnhem → Arnheim
Arnsdorf · 223
Aschach a. d. Donau · 23, 27f., 48–50, 55, 218f., 225, 227–229, 231–233, 236, 239, 248, 255, 259, 261f., 264, 268–275, 277–293, 412, 419, 427f.
Aschbach · 56
Augsburg · 22, 30f., 53, 59, 124f., 139, 148–151, 153–156, 158, 228, 231f., 246, 248, 265, 278–280, 291, 308, 311, 323f., 390–392, 404, 411–416, 418–428, 439f., 444, 446
Augustów · 178
Auschwitz (poln. Oświęcim) · 169
Auspitz (tsch. Hustopeče) · 315
Aussig (tsch. Ústí nad Labem) · 198f., 210
Avignon · 397f., 401
Bad Leonfelden → Leonfelden
Bad Tölz → Tölz
Bad Zurzach → Zurzach
Baden (bei Wien) · 94
Baden (Kanton Aargau) · 71
Bakar → Buccari
Bâle → Basel
Baltijsk → Pillau
Bamberg · 433
Banská Bystrica → Neusohl
Barby · 198f., 201
Bardejov → Bartfeld Bártfa
Bari · 413, 439, 441
Basel (frz. Bâle) · 24, 69–78, 80–82, 84, 86–89, 153, 439f., 444, 446
Bassano (del Grappa) · 153
Bergamo · 153, 156, 439, 444, 446
Bergen · 474
Bergen-op-Zoom · 331
Berlin · 203
Bern (frz. Berne) · 71f., 390
Berne → Bern
Bártfa → Bartfeld
Bartfeld (slowak. Bardejov, ung. Bártfa) · 309
Belzig · 211
Benediktbeuern · 148
Berchtesgaden · 119, 222f., 286f., 292
Besançon (s. auch Bisenzone) · 400
Beszterce → Bistritz
Besztercebánya → Neusohl
Biala (poln. Biała) · 489
Biała → Biala
Bielefeld · 512, 523
Bielitz (poln. Bielsko) · 169, 176
Bielsk Podlaski (lit. Bielskas) · 179

- Bielskas → Bielsk Podlaski
 Bielsko → Bielitz
 Bisenzone (s. auch Besançon) · 156, 436
 Bistrița → Bistritz
 Bistritz (rum. Bistrița, ung. Beszterce) · 309
 Bjeraszje → Brest
 Bochnia → Salzburg
 Bologna · 140, 146, 153, 156, 175, 399, 439, 441
 Bolzano → Bozen
 Bordeaux · 470–472, 474
 Bozen (ital. Bolzano) · 22, 25, 135, 139–141, 144, 146, 148–151, 153f., 156–162, 223, 423, 425, 428, 439–442, 444, 446f.
 Brașov → Kronstadt
 Brassó → Kronstadt
 Bratislava → Pressburg
 Braunau · 153, 414f., 418
 Breisach am Rhein · 86
 Bremen · 471
 Brescia · 153, 439
 Breslau (poln. Wrocław) · 121, 123, 125, 156, 170–173, 176, 186, 231, 311, 423, 489, 494, 500, 502
 Bressanone → Brixen
 Brest (früher auch Brest-Litowsk [„Litauisch Brest“], lit. Brestas [früher Lietuvos Brasta], poln. Brześć nad Bugiem [Brześć Litewski], weißruss. Bjeraszje) · 177f.
 Brestas → Brest
 Brest-Litowsk → Brest
 Brieg (poln. Brzeg) · 176, 419
 Brixen (ital. Bressanone) · 123, 153
 Brody · 484, 489, 494, 496f., 499–502
 Bromberg (poln. Bydgoszcz) · 170
 Brno → Brünn
 Bruck an der Leitha (ung. Lajtabruck) · 61, 269, 314f., 317–319, 321, 420
 Bruges → Brügge
 Brugge → Brügge
 Brügge (ndl. Brugge, frz. Bruges) · 342, 348, 413
 Brünn (tsch. Brno) · 61, 416, 418f., 423
 Brussel → Brüssel
 Brüssel (frz. Bruxelles, ndl. Brussel) · 227, 335f.
 Bruxelles → Brüssel
 Brzeg → Brieg
 Brześć nad Bugiem → Brest
 Buccari (kroat. Bakar) · 276
 Buda → Ofen
 Budweis (tsch. České Budějovice) · 62
 Büderich · 345, 355
 Burghausen · 235, 412
 Burgos · 400, 403
 Bussolengo · 153
 Bydgoszcz → Bromberg
 Cádiz · 262, 421, 470–472, 476
 Caldaro → Kaltern
 Calliano · 153
 Calw · 150f., 153, 155
 Carei → Großkarol
 Casschau → Kaschau
 Cegléd → Zieglet
 Cembra · 153
 České Budějovice → Budweis
 Cheb → Eger
 Chemnitz · 153, 231
 Chiusa → Klausen
 Chomutov → Komotau
 Christianopol → Kristianopol
 Chrzanów → Krenau
 Cividale (del Friuli) · 423
 Cluj-Napoca → Klausenburg
 Colma → Kollmann
 Comacchio · 441
 Copitz (bei Pirna) · 208
 Coswig (Sachsen-Anhalt) · 199
 Cracaw → Krakau
 Cremona · 140
 Crems → Krems
 Czatolin (bei Lowitsch) · 175
 Danzig (poln. Gdańsk) · 123, 170f., 175f., 178, 182, 187, 203, 213, 241f., 338, 372–374, 469–474, 489, 494–497, 499f., 502
 De Gleede · 345
 De Kaag · 347
 Debrecen → Debrezin
 Debrezin (ung. Debrecen) · 308f.
 Děčín → Tetschen
 Delft · 337
 Den Haag · 332, 334, 344, 377
 Desenzano · 153
 Dessau · 199
 Deutsch-Jula (rum. Giula, ung. Gyula) · 308
 Deventer · 333, 339
 Diebau (poln. Dybow) · 179
 Dillingen a. d. Donau · 291, 414
 Donaustauf · 234, 246, 258, 275, 424
 Donauwörth · 280

- Dordrecht · 331f., 338, 342, 344–346, 351–357
 Dresden · 198–201, 207–212
 Driel · 333
 Dubrovnik → Ragusa
 Duisburg · 345f.
 Düsseldorf · 345
 Dybow → Diebau
- Ebelsberg · 421
 Eger (tsch. Cheb) · 53, 482, 484
 Eger (ung.) → Erlau
 Elbing (poln. Elbląg) · 241
 Elbląg → Elbing
 Eferding · 268
 Emden · 339, 341, 463
 Emmerich · 340, 345–348, 350, 355
 Emmersdorf · 56, 218f., 223f., 260, 412
 Empoli · 441
 Engelhartzell · 219, 225, 234–236, 249, 259,
 261, 268
 Engelszell · 287
 Enns · 45, 47, 50f., 56, 58, 60f., 220, 222f.
 Eperæspurch (s. auch Ybbs) · 49
 Eperies (dt. auch Preschau, slowak. Prešov,
 ung. Eperjes) · 184, 309
 Eperjes → Eperies
 Erfurt · 120, 213
 Erlau (ung. Eger) · 288
 Érsekújvár → Neuhäusel
- Fassa · 153
 Ferrara · 439, 441
 Fiemme → Fleims
 Firenze → Florenz
 Fischamend · 315
 Fiume (kroat. Rijeka) · 117, 276, 484, 486
 Fleims (ital. Fiemme) · 153
 Florenz (ital. Firenze) · 30, 32, 140, 146, 153,
 156, 288, 388, 390f., 393f., 397–400, 402–
 406, 435–439, 441, 443f.
 Frankenberg · 230
 Frankenstein (poln. Żąbkowice Śląskie) · 176
 Frankfurt am Main · 61, 69–71, 80, 86, 88f.,
 161, 213, 337, 340f., 399, 413
 Frankfurt a. d. Oder · 203, 489, 494, 502
 Freising · 148, 287
 Freistadt · 46, 56f., 61f., 107, 233, 248, 262, 264,
 422, 427
 Fürstenzell · 287
 Füssen · 149
- Gabel (tsch. Jablonné v Podještědí) · 482
 Gaming · 52
 Gardinas → Garten
 Gars am Kamp · 123
 Garten (lit. Gardinas, poln. Grodno,
 weißruss. Hrodna) · 178
 Gdańsk → Danzig
 Geervliet · 345
 Genève → Genf
 Genf (frz. Genève) · 71, 81
 Genova → Genua
 Gent · 342f.
 Genua (ital. Genova) · 32, 140, 153, 175,
 390, 394, 399f., 404–406, 413, 437, 439,
 441, 446
 Georgenburg (lit. Jurbarkas, poln. Jurbork) · 178
 Giengen · 422
 Giulia → Deutsch-Jula
 Gmunden · 57, 121, 217, 222
 Göpfritz · 122
 Gorinchem · 332, 338, 343f.
 Göteborg · 474
 Götzendorf · 420
 Gouda · 337
 Graz · 92, 153
 Gresten · 52
 Grodno → Garten
 Groningen · 365, 377f., 381
 Groß Salze (poln. Wieliczka) · 169
 Großkarol (rum. Carei, ung. Nagykároly) · 321
 Großsteffelsdorf (slowak. Rimavská Sobotka,
 ung. Rimaszombat) · 321
 Großwardein (slowak. Veľký Varadín,
 rum. Oradea, ung. Nagyvárad) · 309
 Grünewalde · 199
 Grüssau (poln. Krzeszów) · 121
 Győr → Raab
 Gyula → Deutsch-Jula
- Hainburg · 314f., 317–319, 321
 Hall in Tirol · 153, 217, 220, 222, 228, 273,
 278–281, 292, 427
 Halle a. d. Saale · 208, 210
 Hallein · 57, 217, 222f., 278f., 284
 Hallstatt · 53, 57, 220
 Hamburg · 33, 156, 198, 208, 212f., 265, 372,
 427, 440f., 444, 471, 489, 509, 512, 516
 Heilbronn · 291
 Heiligenkreuz · 47
 Helsingör → Helsingör

- Helsingør (dt./schwed. Helsingör) · 366
 Hermannstadt (rum. Sibiu, ung. Nagyszeben) · 309
 's-Hertogenbosch → Herzogenbusch
 Herzogenbusch (ndl. 's-Hertogenbosch) · 351, 353, 537
 Himberg · 420f.
 Hollókó → Rabenstein
 Hondschoote (ndl. Hondschote) · 337
 Hondschote → Hondschoote
 Hoorn · 367
 Horn → Hoorn
 Horní Slavkov → Schlaggenwald
 Horvátjáfalu → Jarndorf
 Hrodna → Garten
 Hull · 472, 474
 Hustopeče → Auspitz
- Idria (slowen. Idrija) · 425
 Idrija → Idria
 Iglau (tsch. Jihlava) · 102
 IJsseloord · 333, 335
 Ingolstadt · 291, 417
 Innsbruck · 153, 160
 Isny im Allgäu · 150, 153, 155, 415f.
- Jablonné v Podještědí → Gabel
 Jarndorf (dt. auch Kroatisch-Jahrndorf, slowak. Jarovce, ung. Horvátjáfalu) · 314f.
 Jaroslavl (russ. Jaroslawl) · 175
 Jaroslawl → Jaroslavl
 Jarovce → Jarndorf
 Jerichow · 199
 Jihlava → Iglau
 Jurbarkas → Georgenburg
 Jurbork → Georgenburg
- Kaiserswerth · 345
 Kaliningrad → Königsberg
 Kalisch (poln. Kalisz) · 178
 Kalisz → Kalisch
 Kálló · 321
 Kaltern (ital. Caldaro) · 153
 Kamienna Góra → Landeshut
 Karlshamn · 473–475
 Karlskrona · 473–475
 Kasimir → Kazimierz
 Käsmark (dt. auch Kesmark, slowak. Kežmarok, ung. Késmárk) · 172
 Kassa → Kaschau
- Kaschau (slowak. Košice, ung. Kassa) · 172, 309
 Kauen → Kaunas
 Kaunas (poln. Kowno) · 177
 Kazimierz (dt. Kasimir) · 172, 174–176, 181
 Kazimierz Dolny · 170
 Kecskemét → Ketschkemet
 Kempten · 150f., 153, 155, 416
 Kenty (poln. Kęty) · 169
 Kesmark → Käsmark
 Késmárk → Käsmark
 Ketschkemet (ung. Kecskemét) · 308
 Kęty → Kenty
 Kežmarok → Käsmark
 Kiel · 368
 Kiew · 58
 Kirchdorf (s. auch Micheldorf) · 117, 261
 Kisvárda → Kleinwardein
 Kittsee (slowak. Kopčany, ung. Köpcsény) · 314f., 317–319, 321
 Klagenfurt · 92
 Klaipėda → Memel
 Klausen (ital. Chiusa) · 153
 Klausenburg (rum. Cluj-Napoca, ung. Kolozsvár) · 309, 313
 Kleinbasel (Stadtteil von Basel) · 72f.
 Kleinwardein (ung. Kisvárda) · 321
 Kleparz · 174, 181
 Klosterneuburg · 60, 99, 218, 223, 290
 København (s. auch Kopenhagen) · 366, 461
 Kollmann (ital. Colma) · 153
 Kolozsvár → Klausenburg
 Köln · 17, 29, 58f., 213, 256, 313, 332, 337, 339–342, 344–348, 350–353, 355, 357f., 413, 510
 Komárno → Komorn
 Komárom → Komorn
 Komorn (slowak. Komárno, ung. Komárom) · 308, 314, 317–319, 321
 Komotau (tsch. Chomutov) · 482
 Königsberg (russ. Kaliningrad) · 372–374, 463, 469f.
 Konstanz · 205
 Kopčany → Kittsee
 Köpcsény → Kittsee
 Kopenhagen (dän. København) · 366, 377, 461
 Korneuburg · 45, 48, 60, 218, 223
 Košice → Kaschau
 Kowary → Schmiedeberg
 Kowno → Kaunas

- Kraiburg · 287
 Krakau (poln. Kraków) · 26, 104f., 112, 118f.,
 121, 123–125, 169–177, 179–187, 230, 309,
 436, 439, 441, 443
 Kraków → Krakau
 Kraljevica → Porto Re
 Krefeld · 345
 Krems a. d. Donau (s. auch Stein) · 17, 23f., 45,
 47, 56, 60, 91, 93–126, 171, 175, 185f., 218,
 220, 222–224, 231, 233, 241, 246, 258, 260,
 264, 266, 275, 280f., 292, 416, 423f., 442
 Kreamsier (tsch. Kroměříž) · 176
 Krenau (poln. Chrzanów) · 169
 Kristianopel (dän. Christianopel) · 463
 Kroatisch-Jahrndorf → Jarndorf
 Kroměříž → Kreamsier
 Kronborg · 369
 Kronstadt (rum. Braşov, ung. Brassó) · 309
 Krzeszów → Grüssau
 Kufstein · 278–280
 Kutná Hora → Kuttenberg
 Kuttenberg (tsch. Kutná Hora) · 205

 La Rochelle · 470f.
 Lajtabruck → Bruck an der Leitha
 Landeshut (poln. Kamienna Góra) · 121
 Langenlois · 105
 Lauenburg · 198
 Laufen · 53, 222, 271, 278–280, 287, 292
 Laxenburg · 420
 Lecce · 439
 Lechbruck · 278f.
 Leeuwarden · 365, 377
 Leiden · 341, 347
 Leipnik (tsch. Lipník nad Bečvou) · 176
 Leipzig · 117, 153f., 156, 203–205, 213, 265f.,
 377f., 443, 489, 494, 500, 502
 Leitmeritz (tsch. Litoměřice) · 199
 Lemberg (poln. Lwów, ukr. Lwiw) · 170f., 175
 Leonfelden (heute Bad Leonfelden) · 57
 Leslau (poln. Włocławek) · 170, 178
 Leutschau (slowak. Levoča, ung. Lőcse) · 172
 Levoča → Leutschau
 Liebenthal bei Pirna · 208, 211
 Liebenwerde → Kenty
 Liestal · 86
 Lille · 153f., 438–440, 444
 Lindau · 153, 155
 Lindenberg · 150
 Lingen · 339

 Lintz → Linz
 Linz · 27, 45f., 48–51, 53f., 56f., 60–62, 92, 94,
 100, 105, 107, 110, 116f., 123, 217–225,
 227–229, 231–241, 243–248, 255, 257f.,
 260, 262–264, 266–270, 280–283, 285,
 290–293, 411f., 416f., 419–428
 Lione → Lyon
 Lipník nad Bečvou → Leipnik
 Liptau (slowak. Liptov, ung. Liptó) · 172
 Liptó → Liptau
 Liptov → Liptau
 Lisboa → Lissabon
 Lissabon (port. Lisboa) · 413, 427, 470f., 476
 Litoměřice → Leitmeritz
 Liverpool · 472
 Livorno · 156, 436f., 439, 441f.
 Lizenz (slowak. Lučenec, ung. Losonc) · 321
 Ljutomer → Luttenberg
 Lobith · 332f., 335, 337
 Lőcse → Leutschau
 London · 156, 439f., 446, 470–472, 474
 Losonc → Lizenz
 Lovere · 153
 Łowicz → Lowitsch
 Lowitsch (poln. Łowicz) · 175
 Lübeck · 368, 471
 Lučenec → Lizenz
 Lublin · 171, 175
 Lucca · 140, 153, 175, 396–400, 406, 426, 437,
 439–441, 446
 Lucerne → Luzern
 Lunz · 52
 Luttenberg (sloven. Ljutomer) · 288
 Luzern (frz. Lucerne) · 71, 75
 Lwiw → Lemberg
 Lwów → Lemberg
 Lyon (ital. Lione) · 70f., 86, 156, 387–406, 413,
 421, 427, 435, 439–441, 446

 Maastricht · 51, 58
 Macerata · 441
 Maderno · 153
 Madrid · 441
 Magdeburg · 198f., 201f., 207, 209, 213
 Magyaróvár → Ungarisch Altenburg
 Mailand (ital. Milano) · 70, 140, 153, 248, 397,
 399, 401, 413, 416, 418, 437, 439, 441, 446
 Mainz · 351, 510
 Málaga · 476
 Mansfeld · 205

- Mantova → Mantua
 Mantua (ital. Mantova) · 153, 423
 Marburg a. d. Lahn · 91
 Marbug (slowen. Maribor) · 288
 Mariazell · 96
 Maribor → Marburg
 Marseille · 395, 439f., 476
 Marstrand · 474
 Mattighofen · 153
 Mautern a. d. Donau · 48f., 60
 Mauthausen · 50, 218, 220, 224f., 257, 268
 Meißen · 198–201, 209, 212, 229–231
 Melk · 51f., 56, 60, 223, 291
 Melnik (tsch. Mělník) · 198f.
 Mělník → Melnik
 Memel (lit. Klaipėda) · 472–474
 Memingen → Memmingen
 Memmingen · 150f., 153, 155, 411, 413, 418
 Meran (ital. Merano) · 153
 Merano → Meran
 Merseburg · 197
 Messina · 436, 441
 Metz · 51
 Mezőtúr → Thur
 Micheldorf (s. auch Kirchdorf) · 117f., 122, 261
 Mikulov → Nikolsburg
 Milano → Mailand
 Mogiła · 170
 Mohylew · 178
 Montepulciano · 288
 Moson → Wieselburg
 Mühlberg · 198–201, 209
 Mülhausen (frz. Mulhouse) · 86
 Mulhouse → Mülhausen
 München · 109, 150f., 153, 155, 218, 279–281, 414–416, 418f., 421
 Nagykároly → Großkarol
 Nagykőrös · 308
 Nagyszeben → Hermannstadt
 Nagyszombat → Tyrnau
 Nagyvárad → Großwardein
 Napoli → Neapel
 Narva → Narwa
 Narwa (est. Narva) · 373f., 470–474
 Naumburg · 205, 213
 Neapel (ital. Napoli) · 156, 439, 441
 Neißة (poln. Nysa) · 176
 Neuburg · 412
 Neuhäusel (slowak. Nowé Zámky, ung. Érsekújvár) · 315, 317–319, 321
 Neusiedl am See (ung. Nezsider) · 314f., 317–319, 321
 Neusohl (slowak. Banská Bystrica, ung. Besztercebánya) · 172, 183f., 228, 263, 419, 424
 Neuss · 344
 Neustadt a. d. Donau · 417
 Nezsider → Neusiedl am See
 Niederpörling · 421
 Nijmegen → Nimwegen
 Nikolsburg (tsch. Mikulov) · 102, 176
 Nimwegen (ndl. Nijmegen) · 332f., 335–358, 378
 Nomi · 153
 Nördlingen · 70
 Novi · 441
 Nowé Zámky → Neuhäusel
 Nowy Dwór · 179
 Nürnberg · 50, 53, 59, 61, 102, 105, 119–125, 139, 150f., 153, 155f., 174, 222, 228, 230–233, 265, 278, 280f., 291f., 311, 323f., 411, 415–419, 422, 427, 435, 442f.
 Nußdorf (bei Wien) · 222
 Nyen · 470
 Nyírbátor · 308
 Nysa → Neißة
 Obernberg · 412
 Oberstockstall · 119
 Odense · 376
 Ödenburg (ung. Sopron) · 288, 310
 Ofen (ung. Buda) · 288, 316, 419
 Oldenburg · 471
 Olkusz · 169f., 177
 Olmütz (tsch. Olomouc) · 121, 176
 Olomouc → Olmütz
 Opava → Troppau
 Oradea → Großwardein
 Orsoy · 345f., 355
 Osterhofen · 287
 Oświęcim → Auschwitz
 Padova → Padua
 Padua (ital. Padova) · 153
 Palermo · 441
 Paliano · 288
 Pápa · 308
 Papenburg · 471

- Paris · 31, 88, 156, 391f., 404, 439f.
 Parma · 441
 Passarowitz (serb. Požarevac) · 265, 276
 Passau · 30, 46, 49–51, 53, 55f., 58, 62, 219–
 222, 224, 228, 233f., 256f., 272f., 278–280,
 285–287, 412, 414–418
 Patak (dt. auch Patak am Bodrog; slowak.
 Šarišský Potok, ung. Sárospatak) · 308
 Pavia · 140, 391
 Perpignan · 415
 Perugia · 140, 441
 Pest · 308, 314
 Petronell · 60
 Piacenza · 153
 Pillau (russ. Baltijsk) · 463
 Pilsen (tsch. Plzeň) · 484
 Pirna · 27, 197–201, 203, 207f., 210–213
 Pisa · 426, 441
 Pistoia · 441
 Piuro → Plurs
 Pizzighettone · 441
 Plattling · 420
 Plurs (ital. Piuro) · 228
 Plzeň → Pilsen
 Pöchlarn · 51f.
 Połock → Polozk
 Polozk (poln. Połock) · 178
 Porto Re (kroat. Kraljevica) · 276
 Posen (poln. Poznań) · 175, 178
 Požarevac → Passarowitz
 Poznań → Posen
 Pozsony → Pressburg
 Prešov → Eperies
 Prag (tsch. Praha) · 53, 62, 156, 176, 183,
 416f., 419, 439–441, 444, 482
 Praha → Prag
 Prato · 433
 Preschau → Eperies
 Presslaw → Breslau
 Pressburg (slowak. Bratislava,
 ung. Pozsony) · 28, 60, 101, 217f., 311,
 314–324
 Preßnitz (tsch. Přísečnice) · 482
 Pretzsch · 198, 209f.
 Primiero · 153
 Prinn → Brünn
 Přísečnice → Preßnitz
 Przedbórz · 179
 Purgstall · 52
 Putzleinsdorf · 272
 Puzlstorff → Putzleinsdorf
 Raab (ung. Győr) · 308, 314f., 317–321
 Rabenstein (ung. Hollókő) · 321
 Ráckeve · 308
 Raffelstetten · 49f., 55
 Ragendorf (ung. Rajka) · 317–319, 321
 Ragusa (kroat. Dubrovnik) · 310
 Rajka → Ragendorf
 Rappertswiler · 153, 155
 Ravensburg · 416
 Rees · 345
 Regensburg · 50–52, 58f., 61, 121, 123–125,
 150, 153, 155, 222, 227f., 232f., 235, 246,
 263, 265f., 278–285, 290–293, 415f., 418,
 421, 427
 Regensburg → Regensburg
 Reggio Emilia · 153
 Reggiononte · 441
 Reichersberg · 287
 Rheinfelden · 86
 Ried im Innkreis · 153
 Riga (let. Rīga) · 373–375, 469–747
 Rīga → Riga
 Rijeka → Fiume
 Rimaszombat → Großsteffelsdorf
 Rimavská Sobota → Großsteffelsdorf
 Rom (ital. Roma) · 156, 413, 439, 441
 Roma → Rom
 Rorschach · 153, 446
 Rosdorf · 48f.
 Rosenheim · 235, 287
 Rossatz · 223
 Roßlau · 199
 Rostock · 368
 Rottenberg · 153, 155
 Rotterdam · 74, 346, 356
 Rovereto · 149, 153, 161, 425, 446
 Ruhrort · 345f., 355
 Sacco · 153
 Salò · 153
 Salzburg → Salzburg
 Saltzburg → Salzburg
 Salzberg (poln. Bochnia) · 169
 Salzburg · 58, 153, 222, 228, 234f., 278–281,
 286f., 292, 411f.
 Samosch (poln. Zamość) · 183
 Sandomir (poln. Sandomierz) · 170
 Sandomierz → Sandomir
 St. Florian · 122, 290

- St. Gallen · 101, 139, 153, 156, 231, 439f.,
444, 446
- St. Ives · 142
- Sankt-Peterburg → St. Petersburg
- St. Petersburg (russ. Sankt-Peterburg) · 373–
375, 470, 472–474
- St. Pölten · 94, 96, 99
- Saragossa (span. Zaragoza) · 413
- Šarišský Potok → Patak
- Sarmingstein · 257
- Sárospatak → Patak
- Sathmar (rum. Satu Mare, ung. Szatmár) · 321
- Satu Mare → Sathmar
- Scharn [?] · 272
- Schärding · 412
- Scheibbs · 52
- Schlaggenwald (tsch. Horní Slavkov) · 122
- Schlanders (ital. Silandro) · 153
- Schmiedeberg (poln. Kowary) · 121
- Schönebeck · 199
- Schönfeld (ital. Tolmezzo) · 119
- Schwäbisch Hall · 291
- Schwanenstadt · 94, 153
- Schwaz · 153
- Schwechat · 257, 314f.
- Sechshard (ung. Szekszárd) · 308
- Senec → Wartberg
- Senigallia · 439
- Sestri Levante · 441
- Setúbal · 367
- Sevilla · 403, 413, 421, 427
- Sibiu → Hermannstadt
- Siena · 140, 153, 439, 441
- Silandro → Schlanders
- Sillein (slowak. Žilina, ung. Zsolna) · 172
- Solagna · 153
- Soleure → Solothurn
- Sollnock (ung. Szolnok) · 308f.
- Solothurn (frz. Soleure) · 86
- Sopron → Ödenburg
- Spittal a. d. Drau · 260
- Spitz · 222f.
- Stade · 198
- Stauff · 269
- Ste Ubes → Setúbal
- Stein (s. auch Krems) · 17, 45, 48, 50f., 56f.,
95–101, 105, 110, 115f., 121, 218, 222–225,
234, 243, 245, 257, 261, 268
- Steinamanger (ung. Szombathely) · 311
- Steinenvorstadt (Stadtteil von Basel) · 74
- Sterzing (ital. Vipiteno) · 153
- Stettin (poln. Szczecin) · 203, 373f., 470f.
- Steyr · 50, 56, 59, 61, 110, 118, 122–124,
220, 222, 232f.
- Steyregg · 94
- Stockerau · 60
- Stockholm · 179, 470f., 473
- Strasbourg → Straßburg
- Straßburg (frz. Strasbourg) · 71, 80, 86,
88, 350, 398
- Straubing · 423
- Strehla · 198
- Suben · 287
- Swoszowice · 169
- Szatmár → Sathmar
- Szekszárd → Sechshard
- Szempc → Wartberg
- Szenc → Wartberg
- Szombathely → Steinamanger
- Szolnok → Sollnock
- Tangermünde · 198f.
- Tarłów · 179
- Tarvis (ital. Tarvisio) · 61
- Tarvisio → Tarvis
- Tegernsee · 148, 287
- Termeno → Tramin
- Tetschen (tsch. Děčín) · 199, 208
- Thorn (poln. Toruń) · 171, 176, 182f.
- Thur (ung. Mezőtúr) · 308
- Tiel · 332f., 335, 345, 354
- Tittmoning · 412
- Tochheim · 199
- Tokaj · 288, 309, 321
- Tokaj-Hegyalja → Tokaj
- Tolmezzo → Schönfeld
- Tolnau (ung. Tolna) · 308
- Tolna → Tolnau
- Tölz (heute Bad Tölz) · 279
- Tönning · 368
- Torgau · 27, 198–204, 206f., 209–213
- Toruń → Thorn
- Tours · 398, 404
- Traiskirchen · 94
- Tramin (ital. Termeno) · 153
- Traunkirchen · 57
- Trautenu (tsch. Trutnov) · 121
- Trebitsch (tsch. Třebíč) · 122
- Třebíč → Trebitsch
- Trento → Trient

- Trient (ital. Trento) · 148, 153
 Triest (ital. Trieste) · 59, 117, 276, 483f., 486,
 488–490, 497–500, 502
 Trieste → Triest
 Trnava → Tyrnau
 Troppau (tsch. Opava) · 173
 Troyes · 404
 Trutnov → Trautenau
 Tulln · 50, 60
 Tyrnau (slowak. Trnava, ung. Nagyszombat) ·
 311, 314–321, 324

 Udine · 153
 Uerdingen · 345
 Ulm · 53, 58, 139, 153, 155, 217, 221, 228, 231,
 234, 278–280, 291f., 415–417, 419, 439f.,
 444
 Ungarisch Altenburg (ung. Magyaróvár) · 225,
 314f., 317–321
 Urbino · 441
 Ústí nad Labem → Aussig
 Utrecht · 340–342, 377

 Vác → Waitzen
 Vacov → Waitzen
 Valladolid · 404
 Varel · 471
 Velký Varadín → Großwardein
 Venedig (ital. Venezia) · 28, 32, 59, 61f., 96,
 119, 123, 139f., 153f., 156, 217, 220, 226,
 233, 263, 399–401, 411, 413, 415, 427,
 435–437, 439, 441, 446
 Venetia → Venedig
 Venezia → Venedig
 Verona · 139, 153, 439–441
 Viborg → Wyborg
 Vicenza · 153, 400, 446
 Villingen-Schwenningen · 512, 522
 Viipuri → Wyborg
 Villach · 153
 Vilnius → Wilna
 Vipiteno → Sterzing
 Vitebskas → Witebsk
 Vllm → Ulm
 Vöcklabruck · 234, 261

 Wyborg (fin. Viipuri, schwed. Viborg) ·
 470–474
 Wachsenberg · 57
 Waidhofen a. d. Ybbs · 56, 61, 99, 233

 Waitzen (slowak. Vacov, ung. Vác) · 309,
 314f., 321
 Warschau (poln. Warszawa) · 170, 175, 178f.,
 181
 Warszawa → Warschau
 Wartberg (slowak. Senec, ung. Szenc/
 Szemec) · 317–319, 321
 Wasserburg am Inn · 235
 Weilheim · 153
 Weimar · 202, 510
 Wels · 56, 61, 99, 122, 416
 Wertheim · 288
 Wesel · 332, 339, 343–350, 354–358
 Wieliczka → Groß Salze
 Wien · 17, 24, 45f., 50f., 53, 55f., 58–62, 91,
 95f., 98f., 105, 107, 109, 117, 123–125,
 153f., 156, 160, 171f., 183–185, 217–225,
 228, 231f., 234–236, 239, 241, 245, 257f.,
 262f., 266–268, 270, 273, 275f., 280f., 284,
 288–292, 308f., 311–319, 321, 323f., 355,
 411, 413–428, 436, 439–443, 473, 482,
 485f., 489f., 492, 494f.
 Wiener Neustadt · 45, 61, 94, 122
 Wienn → Wien
 Wieselburg (ung. Moson) · 314
 Wijk bij Duurstede · 332
 Wilhelmsburg · 94
 Wilna (lit. Vilnius, poln. Wilno) · 178
 Wilno → Wilna
 Witebsk (lit. Vitebskas,
 weißruss. Wizebsk) · 177
 Wittenberg · 27, 197–213
 Wittenberge · 198
 Wizebsk → Witebsk
 Włocławek → Leslau
 Wöhrd · 415
 Worms · 339
 Wrocław → Breslau
 Würzburg · 419

 Ybbs (s. auch Eperæspurch) · 49f., 52,
 60f., 218, 224f., 233, 257, 268

 Ząbkowice Śląskie → Frankenstein
 Zaltbommel · 333, 335, 344
 Zamość → Samosch
 Zaragoza → Saragossa
 Zator · 169
 Zieglet (ung. Cegléd) · 308
 Žilina → Sillein

Znaim (tsch. Znojmo) · 115
Znojmo → Znaim
Zoug → Zug
Zoutkamp · 463
Zsitvatorok · 263
Zsolna → Sillein
Zug (frz. Zoug) · 71

Zuilichem · 333
Zurány → Zurndorf
Zürich · 71f., 75, 153f., 439f., 444, 446
Zurndorf (ung. Zurány) · 314f.
Zurzach (heute Bad Zurzach) · 71, 89
Zutphen · 333
Zwettl · 100